



1909 FA K 4619733 Cartella ARCO SEGANTINI 62  
T 06385399 Segantini-Museums-No. der „Jugend“ No. 27  
9415



A  
B. EMMERT  
15  
CO

## Gedanken über Kunst

Von Giovanni Segantini †

Die Herren Kritiker befinden sich von Grund aus im Irrtum, wenn sie sich darauf versteifen, daß die moderne Kunst eine überstürzte Entwicklung genommen habe. Sie glauben bereits das Dach zu sehen, wo doch im Gegenteil noch nicht einmal das gesamte Material für den Bau beisammen ist.

Wir unsererseits sehen die Entwicklung der Kunst erst dann für vollendet an, wenn die soziale Entwicklung nach Ueberwindung aller Hemmnisse klar aus der alten Welt hervorgetreten sein wird. Jegliche Entwicklung, sie sei nun sozial oder religiös oder sonstwie, hat als erstes Ziel die Verneinung des Alten, den Nihilismus, die Zerstörung. Darum werden zu gewissen Zeiten die Künste verworfen, die alten Ideale und die alten Religionen werden mit Füßen getreten und verhöhnt und das ist nur natürlich. Wie eine Entwicklung entsteht und vergeht, das können wir mit Leichtigkeit an derjenigen wahrnehmen, die unter all diesen Phänomenen das mächtigste ist, das wir kennen — am Christentum. In seinen ursprünglichen Grundzügen hatte es die Wissenschaft, die Künste und alles, was das Leben, und sei's auch im geistigen Sinne, erfreulich und angenehm macht, verworfen. Und welches war das Ergebnis? Es bestand darin, daß für eine neue Kunst Platz geschaffen wurde, die sich mit dieser Entwicklung in Uebereinstimmung befindet . . .

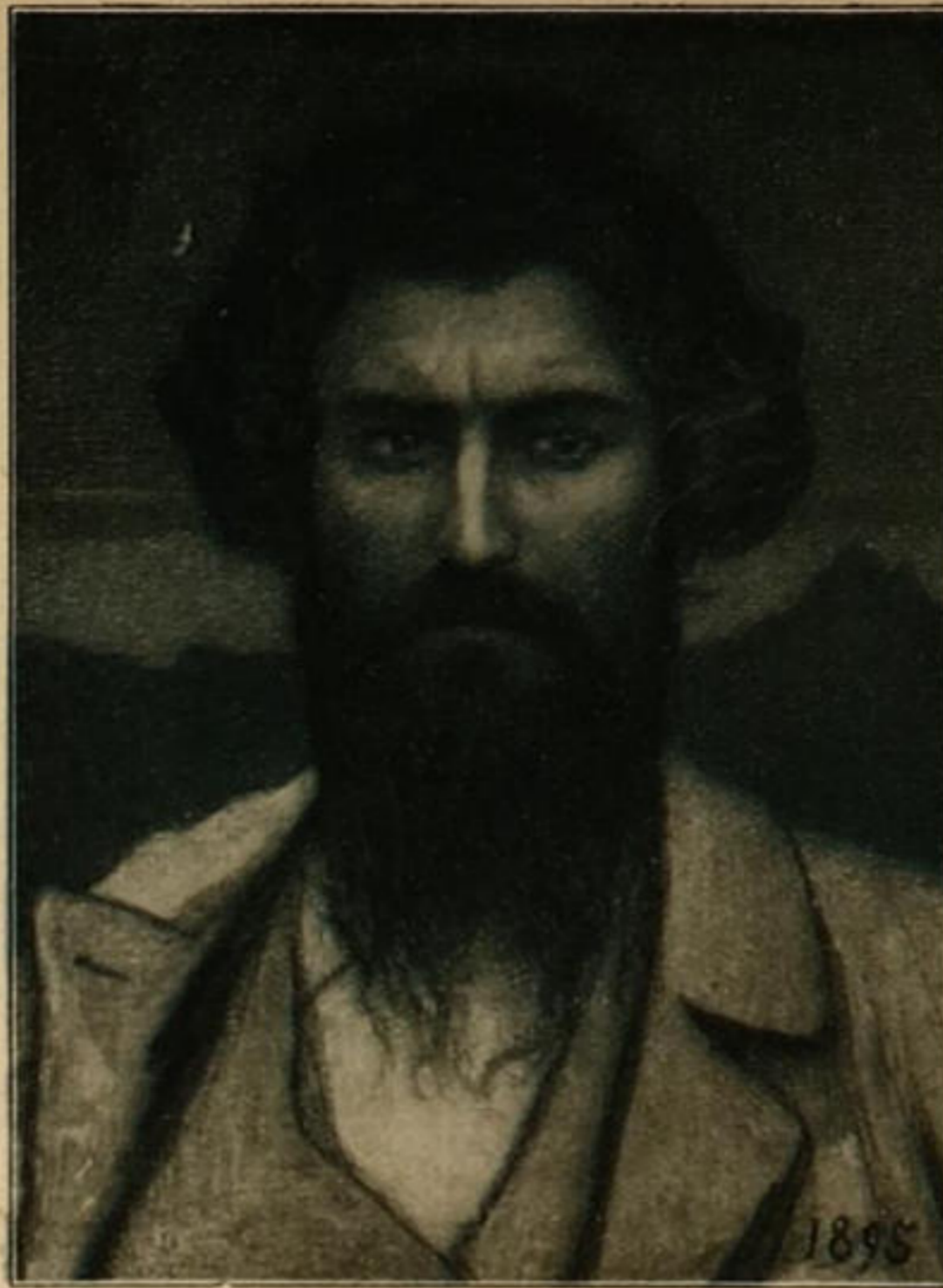
Die Kunst kann nicht sterben; die Kunstempfindung ist in uns da und ist ein Teil der Natur; sie ist mit unseren Leidenschaften verknüpft und verädelt und darum — mögen auch die Nihilisten und Materialisten das Gegenteil behaupten: sie sind schon entmutigt, zurückgedrängt und überwunden: — das Kunstgefühl ist unzerstörbar.

Heute freilich ist ein allgemeines volkstümliches Kunstgefühl nicht vorhanden. Spärlich finden sich hier und da in den verschiedenen Teilen der zivilisierten Welt einsame, wahrhaftige Künstler, die in Wahrheit persönliche Kunstwerke erschaffen: diese einsamen Vorläufer haben eine beschränkte Zahl von Bewunderern: ihre Persönlichkeiten stechen hervor, ihre Kunst verbleibt in hohem Sinne aristokratisch. Dann gibt es andere Künstler, die mit ehrlichem Kunstgefühl Werke hervorbringen, die nicht genügend in sich harmonisch vollendet sind: diese haben dennoch einen Kreis von Liebhabern, der aber auf das betreffende Land beschränkt ist, und ihre Werke haben keinen Kurswert im künstlerischen Weltmarkt.

Wiederum gibt es andere, die zwar dem Kunstgefühl zugänglich, aber unfähig sind, es mit Kraft zum Ausdruck zu bringen und darum schwächliche Werke hervorbringen, die nur vage an das künstlerische Ideal heranreichen: gar manchemal ist das Gefühl, das sie in das Werk übergeströmt wähten, in ihnen zurückgeblieben und dann können sie nicht begreifen, wie das Publikum und selbst die Freunde es nicht zu sehen vermögen.

Das sind die hauptsächlichsten Gruppen, die den gegenwärtigen Stand der modernen Kunst in aller Welt repräsentieren, und diese Kunst strahlt ihr Licht nicht weiter aus als innerhalb des kleinen Kreises von Ideen- und Gefühlsverbindungen, die den paar Künstlern und Kunstfreunden gemeinsam sind.

Wie schon gesagt, in unseren Tagen gibt es keine Kunstentwicklung, die man als Erfüllung begrüßen könnte: sie ist einfach erst eine Verneinung des Alten. Gleichzeitig mit der Revolution gingen wir hervor aus einer Welt, die mit ihren hundertjährigen Institutionen die Glaubensmeinungen und Idealvorstellungen und



Selbstbildnis G. Segantini's †

darum auch die Künste harmonisiert hatte. Und jetzt finden wir, daß das alles unserer Geschmacksstimmung nicht mehr entspricht, weil es sich dem modernen Leben, das vom alten so verschieden ist, nur übel einfügt und ganz besonders in den Zentren der höchsten Kultur: darum verwerfen wir die veralteten Formeln — freilich ohne bisher, außerhalb des Bereiches der Idee, in neuen Formeln, die sich dem neuen Leben einschmiegen, einen Ersatz gefunden zu haben.

Wer trägt die Schuld? Keiner! Die neue Welt ist noch in Gährung: aus irgendwelchen Gründen der Optik vermögen wir, während wir von der Entwicklungsbewegung dahingetragen werden, diese Bewegung selbst und ihre Geschwindigkeit nicht wahrzunehmen und wir leben der Illusion, bereits an einem Ziele angelangt zu sein, und haben doch nur die alten Ideen und alten Theorien ein wenig ausgeflückt und umgestülpt.

In der Zukunft, nachdem die materialistisch-krämerhafte Umwandlungsphase, in der wir zur Zeit stehen, durchgemessen sein wird, wird sich aus den neuen Gesellschaftsformen eine neue Lebensform der Kunst herauschälen.

Literatur, Musik und Malerei, nicht fürderhin Dienerinnen oder Dirnen, sondern mächtige und freundliche Herrinnen, werden die heilige Dreieinigkeit des Geistes bilden: Religion und Muse wird für sie die kosmische Evolution sein, Führerin die Wissenschaft, Quelle der Eingebung das hohe und heitere Naturgefühl.

Die alten Ideale sind zum Teil bereits gefallen, zum Teil sind sie zum Fallen reif: andere Ideen brechen hervor oder sind zum Aufbrechen reif. Und somit hat der rückwärtsgewandte Blick, hat die Betrachtung versunkener Ideale, woraus man die Unterlage für einen neuen Idealismus hat schaffen wollen, weiterhin kein Recht mehr auf Bestand. Die Gedankenwelt der Künstler darf sich nicht länger mehr der Vergangenheit zuwenden, sondern soll sich in die Zukunft einbohren, als deren Herold und Verkünder. Die Kunst muß für uns die von den Religionen freigelassene Lücke einnehmen: die Zukunftskunst wird gleichsam als Geisteswissenschaft erscheinen müssen und das Kunstwerk wird deren Offenbarung sein.

## Trauminsel

Von tausend Segeln, die die Winde schwellen,  
führt keines mich zu dir.  
Von tausend Blüten, die die Nacht erhellen,  
Zeigt keiner deine Küsten mir.

Im Traum nur sehe ich den Rauch entwallen,  
Der dich bedeckt, verflüchtigt sich in Nichts,  
Und in die Tiefen meiner Seele fallen  
Die milden Strahlen eines fernen Lichts.

Schmal überwölbt von hellen Mondesbrauen,  
Gleich einem Aug' voll träumerischer Pracht,  
So schwimmst du wunderbar im dunkelblauen,  
Süßschweren Duft der stillen Sommernacht.

Gleich eines Menschen Brust, so senken, heben,  
Von einem warmen Atem sanft bewegt,  
Sich deine Wiesen. Sinnend sieht das Leben  
An goldenen flüssen, die kein Sturm erregt.

Und meine Seele strebt mit Sturmwindflügeln  
Zu jenen Küsten glanzbesprühten Schaums.  
Ich spähte, tief nach dir von allen Hügeln:  
„O laß dich finden, Insel meines Traums!“

Grete Massé

## Aus einem

### Briefe Segantinis an Vittorio Pica

Mehr als vierzehn Jahre sind es her, daß ich ein Hochgebirge nach den Akkorden einer Alpensymphonie suche, die, aus Tönen und Farben zusammengesetzt, all die verschiedenen Harmonien der hohen Berge in sich faßt und sie zu einer einzigen vollkommenen vereint. Nur wer, wie ich, im blauen Frühling monatelang auf den schimmernden Alpentriften gelebt und den Stimmen gelauscht hat, die aus den Tälern empordringen, jenen undeutlichen abgeschwächten Harmonien, die der Wind herüberträgt, und die um uns eine tönende Stille schaffen, die sich über den hohen, weiten azurenen Raum erstreckt, dessen Horizont die Ketten starrer Gletscher und felsiger Grabe besäumen — vermag die hohe künstlerische Bedeutung dieser Akkorde und Empfindungen zu verstehen. Ich muß immer daran denken, welchen Teil an meinem Geiste jene Harmonien der Formen und der Linien, der Farben und der Töne haben, und daß jene Seele, die ihnen gebietet, und jene andere, die sie vernimmt und schaut, doch nur eine einzige bilden, daß sie in ihrem Verstehen einander durchdringen und sich ergänzen in einem Gefühl leuchtender Harmonie, der ewigen Harmonie des Hochgebirges. Ich habe mich stets bemüht, einen Teil jenes Gefühls in meinen Bildern zum Ausdruck zu bringen; da aber, aus verschiedenen Gründen, so wenige dies fühlen und verstehen, glaube ich, daß jene Kunst eine unvollkommene ist, die nur Einzelheiten der Schönheit darstellt, nicht aber die ganze harmonische lebendige Schönheit, die die Natur belebt. Darum habe ich daran gedacht, ein großes Werk zu schaffen, gleichsam eine Synthese, in das ich jenes ganze starke Gefühl der Harmonie des Hochgebirges hineinzulegen vermöchte, und habe das Ober-Engadin zum Vorwurf gewählt, weil es von allen Gegenden, die ich kenne, am reichsten an Schönheit und Abwechslung ist. Da verschmelzen die felsigen Joche und die ewigen Gletscher mit dem zarten Grün der Triften und dem tiefen Grün der Fichtenwälder, und der blaue Himmel spiegelt sich in kleinen Seen, die noch hundertmal blauer sind als der Himmel. Die freien üppigen Weiden sind allerwärts von kristallinen Wasseradern

durchzogen, die in den Felsrissen talwärts rinnen, um auf ihrem Wege alles zu erquickern und zu beleben. Ueberall blühen Alpenrosen und alles ist voller Harmonie, vom Zwitschern der Vögel bis zum fröhlichen Trillern der Lerchen, vom Murmeln der Quellen bis zum Läuten der verstreuten Herden, ja bis zum Gesurr der Bienen."

## Der reiche Mann

Von Sigfried Siwertz

Er saß allein im Kupee.

Es war der graue und frostige Morgen nach einer schlaflosen Reisenacht. Der Zug war abends von Stockholm abgegangen, und er war nun bald am Ziele.

Das war also seine Heimat — die Moore, die dünnbewaldeten Anhöhen, die fahlen Felder mit ihren Steineinfriedungen. Darauf hatte sein Auge geruht, als er einstmals in die Welt hinausfuhr. Wie war es doch lange, lange her! Wie hatte alles sich verändert!

Was waren die vergangenen Jahre gewesen? Kampf, Heh jagd, Unruhe, Rausch, Betäubung — keine Ruhe! Aber jetzt stand er am Ziele . . . Ja, ein reicher Mann war er geworden . . . reich. Er konnte tun, was er wollte. Die ganze Welt stand ihm offen.

Er lehnte sich in die Kissen zurück und schloß die Augen. „Reich . . . reich“ murmelte er im Takt zu den Stößen der Maschine, die ihn mit ihrem gleichmäßigen Rhythmus einwiegte. Die weiche Mattigkeit vor dem Einschlummern schlich sich sachte über ihn.

Aber da fuhr er wieder durch einen Selbstvorwurf auf und saß gerade und steif da und starrte hinaus auf das Feld, wo die ersten zerstreuten Häuser rings um seine Heimatstadt vorbeizanzten. Dachte er denn gar nicht an die alte Frau? . . . Ja, er hatte sich ja nichts vorzuwerfen, er hatte ihr einen guten Lebensunterhalt gegeben . . . und hatte auch nichts davon erfahren, daß sie krank war, ganz unvermutet war das Telegramm gekommen, das ihren Tod meldete . . .

Der Zug blieb stehen.

Auf dem Perron stand eine kleine, schwarzgekleidete Alte, die Hände um ein großes Paraplu gekreuzt. Sie trippelte heran und knigte. „Verzeihung, ist das Direktor . . . sind Sie es, Jan?“ . . .

„Ja . . .“

„Ich dachte mir wohl, daß Sie es sein würden, obgleich Sie so groß geworden sind und so . . . Ich bin Cante Christine . . .“

„Ach . . . sind Sie es, Cante!“

„Ja, ja, ich und Mutter, wir haben viele Jahre zusammengewohnt . . . Ich bin so froh, daß eines der Kinder zum Begräbnis gekommen ist . . . Sie sind ja in Amerika, all die andern . . .“

Sie gingen über die Katzenköpfe der Kleinen, armseligen Straßen. Cante Christine sprach von den Kränzen und von dem Pastor, der die Leichenseier verrichten sollte, und von ihrem eigenen Trauerkleid. Das war nicht neu. Wenn man alt wird und eine große Familie hat, so muß man fast immer Trauer tragen. Dies hier hatte schon zwei Begräbnisse mitgemacht, aber es hielt wohl noch aus . . .

Jan ging stumm neben ihr her. Er fühlte eine heimliche Qual, daß sein Ursprung so gering war, es peinigte ihn, alles rings um sich so kleinlich und arm zu sehen. Plötzlich sagte er zu sich selbst: Ach, wenn das in Stockholm wäre, und ich Bekannten begegnete! Was würden sie für ein Gesicht machen?

Dieser Gedanke bedrückte ihn einen Augenblick. Dann schüttelte er ihn ab, beschämt und ärgerlich über sich selbst. Die Ahnung eines neuen, tieferen Schmerzes stieg in seiner Brust auf.

Er sah die Stadt rings um sich an und erkannte sie endlich wieder. Diesen Weg war er



(Besitz Dr. O. Bernhard, St. Moritz)

Kiefer am Bache

Giovanni Segantini †



(Besitz Dr. O. Bernhard, St. Moritz)

Heimkehr



die Ställe

Giovanni Segantini †



Winter in St. Moritz

Giovanni Segantini †

des Morgens zur Schule gegangen. Dort drinnen in diesem großen Hof hatte er des Abends gespielt und sich gebalgt. Dort in dem Gäßchen wurde ein Stück des Hafens sichtbar. Ja, ja, alles war sich gleich geblieben in der alten Stadt der Seemannswitwen . . . Nur er war anders geworden. Man war am Ziel.

Er trat in ein kleines Zimmer mit geblühten Tapeten und blaugestreiften Teppichen. Zwischen den Fenstern war Rentiermoos mit kleinen roten Papierblumen und Efen. An der Wand hing ein Bild, das Schiff „Christine“ vorstellend, wie es eines Sommertags mit vollen Segeln die blauen Wellen des atlantischen Ozeans durchschnitt.

Tante Christine ging auf die Jumentüre zu, so leise, als fürchtete sie eine Schlafende zu wecken.

„Mutter liegt hier drinnen . . . Ich ließ mit dem Sunageln des Sarges warten, wenn Sie sie sehen wollen, Jan . . .“

Er vergaß, den Rock abzulegen. Mit dem Hut und dem Regenschirm in der Hand, wankte er in die Kammer.

Das Gesicht der Alten verändert sich im Code nicht so sehr. Der hat schon insgeheim in langen Jahren des Wartens seine Arbeit getan, und wenn der letzte schwache Widerstand gebrochen wird, dann verweilt er ohne grausamen Triumph nur wie ein bloßer Schimmer über den Jügen.

Die Mutter lag da, die schmalen wachsgelben Hände unter Blumen ausgestreckt, die Augen waren geschlossen, aber es war ein Lächeln um den Mund, ein seltsames Lächeln von unsäglichem Frieden.

Dieses Lächeln schnürte ihm die Kehle in geheimnisvollem Grauen vor etwas Unbekanntem, Unfassbarem zusammen. Es wurde so angstvoll still, daß er sein Herz schlagen hörte . . . Dann begann etwas in ihm zu tasten, zu tasten nach dem Vergangenen . . . Erinnerungen regten sich stumm, tief in seiner Brust und schmerzten dumpf — Erinnerungen vom Morgenrauen des Lebens . . .

Er sank in einen Stuhl.

Tante Christine kam herein. Sie plauderte in der freundlichen Vertrautheit ihres Alters mit dem Code. Sie legte die Blumen auf die Füße der Toten, ganz so, als sollte sie nicht trauern. Dann wischte sie eine Träne mit ihrer

welken Hand fort und murmelte mit einem etwas ängstlichen Lächeln:

„Sie ist in Frieden gestorben . . . sie hat nur mich bedauert, daß ich hier weiter herumgehen muß . . . Ja, und dann etwas anderes . . . Sie sagte, daß sie sich solche Sorgen machte, wie Sie dort oben in Stockholm leben, Jan. Dort ist ja soviel Sünde . . . Und sie wollte so gerne, daß Sie einmal den Prediger Immanuel hier hören, Jan . . . Darum habe ich ihn gebeten, herzukommen und eine Andachtsstunde abzuhalten . . . Ein paar alte Freunde Mutters kommen auch mit . . . Pastor Immanuel gehört zur Stiftung . . . Sie dürfen nicht böse sein, Jan — Mutter hat so inständig darum gebeten . . .“

In seinem Kopf war kein Gedanke, er fühlte nur, daß er nicht nein sagen konnte, und nickte zustimmend.

Die Alte strahlte und zog sich sogleich in die Küche zurück.

„Machen Sie sich nun heimisch hier, Jan . . . Ich gehe und setze Kaffee auf . . . Sie kommen bald . . .“

Er setzte sich zum Fenster und starrte auf die Straße hinaus, wo zwei Jungen jeder in seinem Haustor standen und einander Schimpfnamen zuriefen; er konnte nichts hören, was sie sagten, aber er sah es an ihren Mienen.

Die Haustür knallte zu. Eine alte Frau in persischem Shawl und schwarzem Hut mit Fliederzweigen glitt in das äußere Zimmer. Sie witterte Kaffee und verschwand mit einem Kniz in die Küche.

Dann kam der Prediger und mit ihm drei andere alte Frauen.

Er war dunkelhaarig und schön, in seinem Lächeln war ein unbeschreibliches Gemisch von Seligkeit und Mitleid. Er nahm Jans beide Hände, drückte sie lange und sah ihm tief und eindringlich in die Augen:

„Sie ist in Gott gestorben.“

In seinen Strumpf gewickelt, dampfte der Kaffeebocher auf dem schimmernden weißen Tuche des Wohnzimmertisches.

Die Frauen sprachen von der Toten. Der Prediger bediente sich von dem Backwerk.

Dann zog er ein kleines schwarzes Büchlein hervor . . .

Jan schlich sich sachte zu seiner Mutter hinein.

Der Prediger kam ihm sogleich nachgeschlichen. „Ja, ja, vielleicht ist es besser hier drinnen . . . unmittelbar angeichts der Majestät des Codes,“ flüsterte er und setzte sich dicht neben Jan. Dann begann er von Gott zu sprechen.

Jan sah in das Gesicht der Mutter, so als erwarte er, daß sie die Augen aufschlagen würde, er verstand nicht, was gesagt wurde, litt nur darunter, die Stimme des andern zu hören.

Plötzlich stand er auf und legte seine Hand auf die Schulter des Predigers.

„Ich danke Ihnen, Herr Pastor, aber wollen Sie nicht so freundlich sein und jetzt gehen . . . Ich bin müde, ich möchte so gern, daß es hier still wird.“

Der Prediger Immanuel erhob sich und warf ihm einen Blick unsäglichem Mitleids zu.

„Sie Armer, Sie Armer — Sie haben noch einen weiten Weg . . .“

Tante Christine schüttelte ihren grauen Kopf und begleitete die Andern hinaus. Dann wurde es still.

. . . .

Am folgenden Tag war das Begräbnis.

Der alte Mietwagen rumpelte über das holprige Pflaster der Straße. Jan saß neben Tante Christine, die in ihr Taschentuch weinte. Solange die Schwester unter ihrem Dach war, hatte sie die Einsamkeit nicht so recht gefühlt, aber jetzt . . .

Vor ihnen fuhr die Cote. Der Leichenwagen wiegte sich sachte mit seinen Engelsköpfen. Die Bänder der Kränze hingen schlaff herab, der Kutscher grüßte hie und da mit der Peitsche.

An allen Fenstern waren Menschen, die sich den Staat ansehen wollten.

Jan starrte hinaus. Es war unbestimmt leer und kalt in ihm.

Aber nun glitt der Zug an seiner alten Schule vorbei. Das Staket unter den Ulmen war rot gemalt wie einstmals. Ein Lehrer stand in einem Saal zu ebener Erde am Katheder und führte den Gesang mit einem Lineal an. Durch die offenen Fenster strömten die frischen Wellen der Knabenstimmen hinaus in den stillen Septembertag.

Da dachte Jan wieder an das Lächeln der Mutter — an seinen seltsamen Frieden. Ein gespenstisches Licht fiel auf die vergangenen Arbeitsjahre. Er fühlte mit namenloser Angst, daß



(Besitz Dr. O. Bernhard, St. Moritz)

Müdes Hirtenmädchen

Giovanni Segantini †





(Besitz Galerie Alberto Grubicy, Paris)

Pferd auf der Alpenweide

Giovanni Segantini †

etwas unwiderruflich von ihm fortgeglitten war, etwas Leichtes, Leichtes, Wunderbares, das niemals wiederkommen sollte.

Der Wagen blieb stehen.

Der Kirchhof mit seinen Hügeln und Kreuzen lag ganz unten am Wasser. Meeresstürme hatten das Gold von den dünnen Kronen der Ahornbäume geschüttelt, und es lag in dem Kies der Wege verstreut. Die Brandung schlug an die grauen Steinmauern. Die Träume der Toten wurden von den Liedern jenes Meeres gewiegt, das sie im Leben befahren hatten...

Drei Schaufeln Erde rasselten auf den Sargdeckel... Noch einmal sah der reiche müde Fremdling, der unechte Sohn der Großstadt, seines Lebens Leere so entsetzlich klar, daß seine Kniee zitterten und er vernichtet den Namen der Toten murmelte. Zum letztenmal regte sich das Kind in ihm. Stöhnend schlug es seine Augen auf und starb mit einem Schaudern...

Noch am selben Abend reiste er nach dem Süden. Schlaflos lauschte er den Stößen der Maschine und sah die dunklen Wälder vorüberwirbeln. Das Brausen des wartenden Kontinents im Ohr floh er Hals über Kopf, fort von sich selbst.

(Aus dem Schwedischen übersezt von M. Franzos)

## Der melancholische Prinz

Von Anna Breitenfeld

Der junge Prinz Tsung-Tsing hatte immer melancholische Augen und ein schweres Gemüt. Er konnte nicht vertragen, daß in seiner Nähe gelacht wurde. Darum wurde sein Hofmeister beauftragt, ihm eine kleine Freundin zu suchen, die in jeder Lage des Lebens ernst bleiben könne. Die Wahl fiel auf die reizende Young-Young mit ihrem Goldhaare, die niemals lächelte. Der Prinz verliebte sich in ihr Goldhaar und besonders in ihre Melancholie.

Eines Nachts konnte er nicht schlafen und war schwermütiger, als gewöhnlich. Er ging bei Morgengrauen zu seiner ernststen Freundin, um sich von ihr trösten zu lassen, und ihr Goldhaar zu lieblosen. Da er den Schlüssel zu ihrer Wohnung hatte, brauchte er sich nicht erst anmelden zu lassen und trat direkt in ihr Schlafzimmer ein. Es war noch finster, die seidnen Vorhänge herabgelassen und der Prinz tastete sich vorwärts bis zu ihrem Bette. — Aber es war leer; die schöne

Young-Young saß bereits im Bade. Er war so traurig, daß er warten mußte und dabei doch so gerührt von der Wärme, die ihr Bett noch ausströmte, daß er weinend in die Kniee sank und mit den feinen Bettlinnen seine Tränen trocknete. Dabei stieß er ihr Nachtkästchen um. Rasch machte er Licht, um alles wieder in Ordnung zu bringen. Beim Scheine einer rosa Lampe gewahrte der Prinz unter anderen Dingen, die am Boden umherlagen, eine mit bunten Steinen besetzte Schale und daneben lag — ein goldenes Gebiß mit reizenden, kleinen Zähnen. Nun wußte der Prinz, warum Young-Young niemals lachte. Da lachte er aus vollem Halse und war von seiner Melancholie für immer geheilt.

## Der Wandernde

Zeitlose Ewigkeit war einst dein Traum.  
Längst wurdest du Zeit und wanderst  
durch den Raum.  
Du weißt, dein Weg ist nur ein kurzes Stück,  
Dein Ziel der Abend. Doch dein Schritt ist Blick.  
Wilhelm von Scholz

## Sinnes

Adieu, geliebte Fürsten!

Ich sitze im Restaurant; gleichgültig, in welchem, jedenfalls im Restaurant und nicht in der Kneipe, Spelunke, Bierstall oder Kantine.

Links am Nebentische weiß mit gelb, verblüht, groschenzählend. Ganz erfüllt von Gedanken an ein zukünftiges trautes Heim; der olle, ehrliche Seemann an ihrer Seite ist nur der Herr Papa.

Vis-à-vis lila, gleißend, sektsehrend. Jeden Schluck Mumm, Cordon rouge, den ich nehme, neidet sie. Ihr Begleiter trinkt Schorle-Morle, 30 Pfennig! — Den Blick kenne ich! Eine Stunde später sitzt sie gewiß oben im Cafe und wartet auf mich. —

Scheußlich, viel Häßlichere habe ich nicht warten lassen, und ausgesucht heute muß ich Schluß machen!

Wie früher in den goldenen Jahren greife ich mechanisch in meine Westentasche: Die letzte Doppelkrone.

Einst hatte sie lustige Gefährten! Sie spielten zusammen, sie ulkten, wer wohl jetzt drankäme, — raus aus dem Kongress in der Westentasche.

Ich betrachte das Geldstück. Irgend ein Fürst, der mich nicht kennt, ist darauf abgebildet, mag er dahingehen! „Ich habe Deinesgleichen nie gehaßt“, nein, wahrlich nicht, aber ich habe Euch auch nie geliebt und ängstlich behütet. Ihr waret mir nur gerade recht, um mit Eurem goldigen Lächeln die Sehnsucht zu stillen.

Früher hatte ich Euch alle in der Tasche. Zehn, nein hundert, Tausende von Euch dienten mir.

Und mein Vater hatte noch viel mehr. Es muß eine Titanenarbeit gewesen sein, Eure harten Köpfe zusammenzubringen!

Ich probierte dasselbe links herum, indem ich Euch ausgab. Ihm bleibt Ihr treu, mich habt Ihr verlassen! Keiner kehrte zurück.

Und wenn ich jetzt alle Kräfte anspanne, wenn ich Steine klopfen oder Stiefel putzen, dann zwingen mich wöchentlich höchstens einen von Euch in meine Tasche. Ich, der klozige, kräftige Kerl!

Glaubt mir, verehrte Fürsten, heute ist es mir fatal, in welche Gesellschaft ich Euch gebracht habe, und gern holte ich Euch wieder zurück. Leichtsinzig habe ich Euch durch alle Fenster hinausgeworfen.

Unten in Genf, bei lockendem Vollmondschein, ging der erste von Euch stöten. Er soll nicht jammern, ich habe selbst ja viel mehr dabei verloren!!

Alle eingebildeten Toren waren hinter der Frau her; meine lachende Jugend bot ihr mehr. „Dich habe ich lieb“, sagte sie leise und halb mir, das glitzernde Gold in Seligkeit umzusetzen.

Die hat mich geliebt. Donnerwetter, glaubt es! Ich verstehe doch heute etwas von dem Weiberkram! —

Dann das blonde Mariechen in Bremen.

Sie wohnte irgendwo ganz draußen, und abends aßen wir in allen möglichen, verschwiegene Kellern zusammen unser Beefsteak. Heine, Schiller und Goethe nahmen an den Nachtmahlen teil.

Ich Esel gab die Sache auf, weil zu viel Tränen die Zwischenpausen verlängerten. Das Coda blieb ungepielt. —

Die schwedische Nachtigall vom Variété in Amsterdam war ergiebiger. Kinder, was mag mich die auch gekostet haben!

Hellblond und eisig sah das Mädels aus, aber der Sekt stand auf unserem Bett-Tisch; einer Nachtigall muß man zu trinken geben!

Jede Nacht schlürfte sie das feurige Zeug, und dann trällerte sie den Mann halbverrückt.

Kalt ist das Gold in England. Herzlos sind die Frauen. Kein Vollmond, kein Dichter, kein Gesang.

Sie war verheiratet; alter Mann, junge Frau, noch ältere Geschichte.

In der Eisenbahn hat sie mich überrumpelt. Schmachvoll, schändlich, nicht wahr?

Die Fürstenbilder glitten schnell durch ihre Hand, oft zehn, zwanzig auf einmal; nur mich selbst wollte sie behalten. Ihre Körper-Konstitution erforderte mich. Da bekam ich das Grauen.

Far well, England! Dein Gold ist vollwertig, und Deine Frauen sind schön! Auch das tägliche Insulanerbad hat seine Vorzüge. Aber ich bin kein Sportartikel zur Leibes-Erfrischung! Der Dichter des Usra stammte aus Deutschland, das liegt uns ewig in den Gliedern. —

Kleine, zierliche Französin, Du hast mich geheilt von dieser kältenden Douche! In Dir paarte sich südlische Blut, Frohsinn und Pikanterie mit der herrlichen Gabe des Gemütes.

Wie edel ging das republikanische Gold durch Deine süßen, kleinen Hände! Zwölf reine, kostbare Wachskerzen opferst Du am Altare der Heiligsten, als uns die Trennungsstunde schlug.

Unter Glockenläuten und Weihrauchdunst betete Dein warmes, dankbares Herz für den Freund, der auf ewig von Dir ging. —

Und doch, wie bald habe ich Dich vergessen! Welt, Kirche, Tränen und alles, was lebt, ging unter beim feurigen Lieben der Tänzerin in Sevilla.

„Por flores“, lächelte sie, als ich ihr das erste Goldstück zuwarf. Kaum zu einer Rose langte es für sie. Ihre Glieder waren ein Gebet der Natur; ich gab mehr, immer mehr.

Alle Potentaten in ihrem goldenen Glanze hätte ich gern für dieses Weib geopfert! Dann war ich einige Jahre früher fertig, was machte mir das?

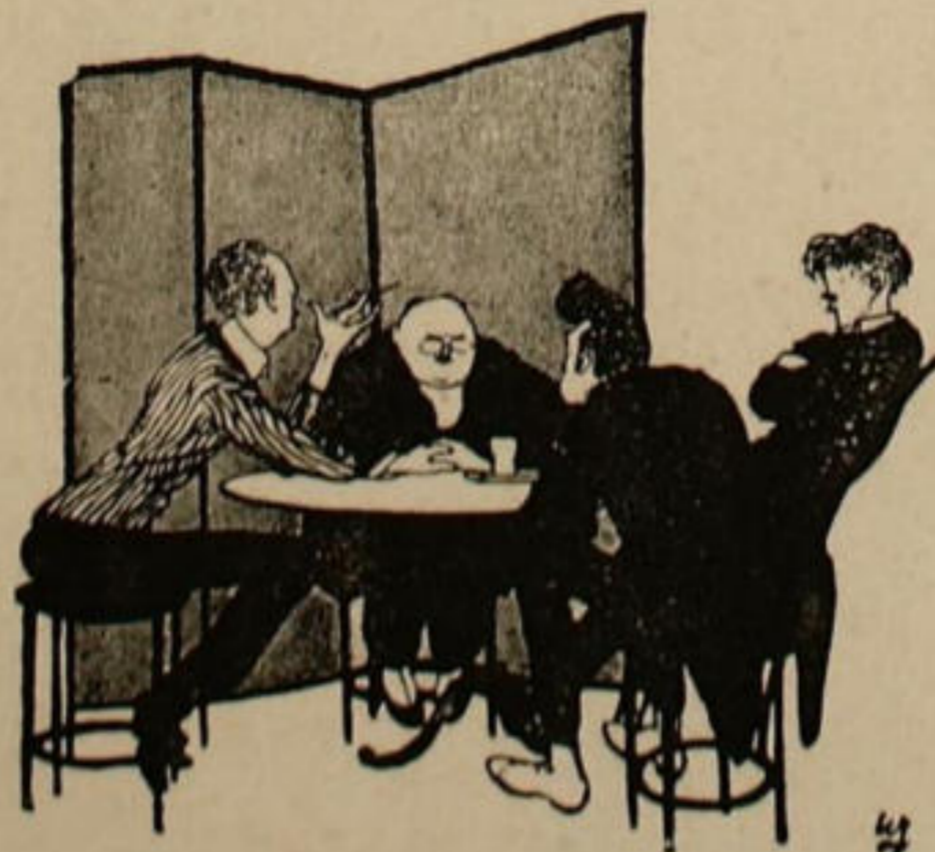
Böbelhaft, daß ich entflohe, nur, weil ich merkte, daß auch andere gern Caviar essen. —

Auf Carmen folgte die Polin, die vielgepriesene, dann die Ungarin, die fernab vom Wege der Entzauberung harret. In allen Ländern, in allen Zonen halfen mir Kaiser und Könige mit ihrem harten Goldbilde die Freude kaufen!

Doch das Schönste im Freudengarten fand ich zuletzt.

An der glitzernden Fläche des Sees, mitten im Hochgebirge, zur Zeit der wollüstigen Sommerdürste, da erkannte ich die Wienerin.

Das ist das hehre, erfahrene Weib, die wahre Priesterin der Liebe! Kindlich lächelst ihr Mund, königlich ist ihr Gang, mütterliegend



Der Genussmensch

W. Krahn

„Welche Staatsform halten Sie für die bessere, — die republikanische, oder die monarchische?“

„Unterhaltender ist jedenfalls die letztere!“

wandelt sie dahin, und man ist ein Gott an ihrer Brust.

Bei ihr war ich wunschlos glücklich, einmal, nur einmal im ganzen Leben! — — —

Und nun fahrt hin, alle Wünsche! Das Gold ist zerronnen.

Fahrt wohl, Ihr innigstgeliebten Fürsten, den letzten von Euch habe ich jetzt klein, so klein, gemacht!

Ihr gabt mir goldenen Wein und himmlische Musik, die schönsten Frauen des Erdenrunds führtet Ihr in meine Arme, Ihr waret mir untertan. Mehr kann ich nicht verlangen; Habet Dank, innigen Dank des Gesättigten.

Und auf Wiedersehen! Auf respektvolleres Wiedersehen, wenn ich mit eigener, schwerer Arbeit Euer goldiges Lächeln verdient habe.

Nachtlicht

## Sterben

Kracht der Topf in Scherben,

Fliegt er auf den Dung.

Menschlein, du mußt sterben,

Bist du noch so jung.

Blumen müssen welken,

Und die Kuh verreckt,

Die wir heut noch melken,

Daß der Eimer leckt.

Steine selbst zerfallen,

Länderspur verwischt.

Ton und Klang verhallen,

Und das Licht erlischt.

Welten gehn in Stücke

Ohne Rest und Spur.

Ewig lebt die Tücke,

Lebt das Unheil nur.

Erich Mühsam

## Liebe Jugend!

In Wien waren einmal zwei Pferde auffallend unregelmäßig gelaufen. Beide gehörten einem Herrn — man nannte ihn nicht mit Unrecht den Baron Haut-gout.

Eine Kommission des Jockeyklubs, die derartige Dinge zu überwachen hat, stellte Untersuchungen an auf Doping — unerlaubte Injektion.

Die Affäre endete mit einer glänzenden Rehabilitierung Haut-gouts.

Er hatte die ganze Kommission gedopingt.

\*

In Nizza lebte ein polnisches Ehepaar auf die einfachste Manier der Welt: sie gab sich für eine Gräfin aus und suchte Bekanntschaften mit vornehmen Fremden.

Hierauf ertappten der Herr Graf seine ungetreue Gattin in flagranti, rollten die Augen, suchten mit einem Revolver, und dann — dann erfolgte eben Barregulierung der Beziehungen.

Ganz Nizza wußte das — Einheimische und Stammgäste.

Stanislaus Kosenzy aus Warschau ließ sich trotzdem mit der Gräfin ein. Er nannte sich dabei Baron Ostrow.

Er kriegte ein Rendezvous für drei Uhr.

Ging aber eine Viertelstunde früher hin.

Zehn Minuten nach drei tauchte der Graf auf — mit dem Revolver natürlich.

„Herr Graf,“ sagte Stanislaus, „Sie kommen etwas zu spät. Und außerdem: bin ich Ihr Landsmann und ebenfalls von Beruf Hochstapler.“

Roda Roda



### Der Kropf

Karl Arnold (München)

„n kräftiges Volk, diese Oberbayern.“ — „Ja. Aber merkwürdig, wo sie den Biceps sitzen haben!“

### Das Prophylaktikum

Von Georg Queri

Da ist ein ganz kleines Dörfel in Tirol, das heißt Pizzen und hat etliche vierzig Einwohner. Die tätten die hohen feiertäg soviel gern in Ehren halten, die vierzig Leut, aber es ist halt nig los in Pizzen an den hohen feiertagen. Vielleicht trinkt einer ein paar Rötele mehr an solchen Tagen und vielleicht tanzen sie dann einmal auf dem Tennenboden — aber das ist auch alles.

Wenn sie wenigstens wohin gehen könnten zum Gaudieren, die Pizzener; aber das ist auch nichts: nach Gratsammen sind's vier Stund — und in Gratsammen ist ja auch nichts los — und nach Pfeirachen sind's gar sechs Stund, aber da ist der Rötele gar nicht so gut als wie in Pizzen. Höchstens, daß man nach Saguz gehn könnt, wo gerauft wird und wo man einem noch die Augen mit dem Daumen ausdrucken darf beim Raufen.

Darum müssen sie schon daheim bleiben an den hohen feiertagen, die Pizzener.

Dann schauen sie, daß was mit dem Tanzen zusammengeht auf dem Tennenboden. Und wenn nachher auch die Zeit da ist, und die Kinder auf die Welt kommen, überflüssigerweis, das ist ganz gut für das Dörf Pizzen. Dann wird es doch auch einmal über seine vierzig Einwohner hinauskommen. Und wenn einmal recht viel Kinder da sind, wo das Tanzen dran schuld ist, dann muß der Herr Bischof den Pizzenern doch einen Pfarrer schicken, von wegen der Sündhaftigkeit im Dörf. Und für die vielen Kindl muß halt dann auch ein Lehrer her.

Dann ist endlich was los in Pizzen; und die Gratsammer kommen nach Pizzen, weil sie einen guten Rötele haben wollen. Und die von Saguz, weil die Pizzener auch gern raufen und den Daumen setzen.

Vorderhand aber — Du lieber Gott!

Nur einmal im Jahr schickt der Pfarrer von Gratsammen seinen Kooperator nach Pizzen in die alte Kapellen. Das ist am Kirchweihtag. Er kommt gern, der Kooperator, weil der Pizzener Rötele so gut ist.

Der Bader von Gratsammen kommt immer mit dem Kooperator. Der Kooperator für die sündhafte Seel, der Bader für den Leib.

Und wenn der Kooperator fertig ist, dann fängt der Bader an.

Dann sitzen die Bauern auf der Kirchhofmauer und bekommen ihr Klystier. Das ist ein Prophylaktikum, sagt der Bader, und das muß schon was besonderes sein und für ein ganzes Jahr taugen von Kirchweih zu Kirchweih, wann es einen solchen Namen hat, das Klystier.

Und will auch ein jeder seine ordentliche Portion, daß sie herhält für das Jahr.

Zahlt auch gern ein jeder Pizzener die zehn Kreuzer, die der Bader verlangt.

Natürlich, der Castozzer, der ein recht Habfüchtiger ist, der Castozzer hat sich einmal das Prophylaktikum einspritzen lassen und hat nachher gesagt: „Ein Geld hab ich aber nit, Bader!“

„Ein Geld hast Du aber nit, Castozzer?“ hat der Bader zurückgeben. „Glaub aber schier nit, daß Du den Bader von Gratsammen wirst frozzeln können, völlig nit!“

Spricht's, der Bader, und setzt dem Castozzer das Werkzeug wieder an und entzieht ihm das Prophylaktikum wieder.

Und hat's dem nächsten Pizzener verabreicht, der Bader von Gratsammen.



*Zur Zeit unserer Grossväter!*

von Th. Th. Heine.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Inseraten-Annahme**  
 durch alle Annoncen-Expeditionen  
 sowie durch den  
 Verlag der „Jugend“, München.

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
 für die vierspaltige Nonpareille-Zeile  
 oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



## Ein Beweis!

Der hier abgebildete Globetrotter gehörte der Bagage eines jungen Schutztruppen-Offiziers. Der Koffer ist vom Dezember 1904 bis Mai 1906 allen Wirrsalen des südafrikanischen Krieges ausgesetzt gewesen. Er ist mehrere tausend Kilometer von Menschen, Maultieren, Pferden, Kameelen usw. in der Kolonie von Westen nach Osten, von da nach Süden und dann abermals nach Westen geschleppt worden. Er wurde zu wiederholten Malen durch faule Krubos von den Treckwagen in weitem Bogen auf die Pad (Straße) geworfen, er hat zahllose Nächte ungeschützt im Freien gelegen, er hat die alles durchdringende Nässe afrikanischer Gewitter und die Einwirkungen glühender Tropensonne über sich ergehen lassen, und alles dies hat den Globetrotter nicht gebrauchsunfähig gemacht.

Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, Korbmöbel, Leder-Sitzmöbel **gegen Barzahlung od. monatl. Amortisation.**

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel auf Wunsch gegen erleichterte Zahlungen liefert. — Katalog K 71 kostenfrei. — Für Beleuchtungskörper Spezialliste.



**STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,**

Dresden-A 1 (für Deutschland), Bodenbach 2 i. B. (für Oesterreich).

Neu aufgenommen: Uhren und Goldwaren, Sonderkatalog hierüber ab 1. September 1909.



R. v. Hoerschelmann

## Stoßseufzer

„Ich bedauer' nur, daß ich meine Frau geheiratet hab. Was war die für eine ausgezeichnete, gehorsame Köchin!“



mit dem Herz auf der Sohle

**JAVOL** Ein kahler Kopf ist hässlich....

Die beste Hilfe bei Kopfschuppen Haarausfall

Kopfschuppen sind die Hauptursache des Haarausfalls. Selbst unter schwierigen Umständen hat sich JAVOL zuverlässig bewährt!

Das Beste für die Haare

**Javolisiere dein Haar**

**Nähret die Nerven mit Neocilthin**  
 Aus Apotheken u. Drogerien  
 Pulver, Tableten, Neocilthin-Kolapastillen 100gr. 2<sup>50</sup> 250gr. 6<sup>50</sup> 500gr. 12 Mk.

**Photograph. Apparate**

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochelastischen Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen  
 Apparate von M. 8.— bis M. 500.—  
 Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J



Für Deutschland Flaschenfüllung im Zollgebiet.

Für's Ausland Flaschenfüllung in Châlons.

# Brennabor

hat sich in jahrzehntelanger Praxis unter schwierigsten Verhältnissen ohne Ausnahme glänzend bewährt.

**Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

					
<b>Photogr. Apparate</b> Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt. <b>Bial &amp; Freund</b> Breslau 5 u. Wien VI/105	<b>Goerz' Triöder - Binocles</b> für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme Monatsraten Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalog. gr. u. fr. <b>Bial &amp; Freund</b> Breslau 5 u. Wien VI/105	<b>Grammophone</b> und Schallplatten, nur prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger. Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon - Katalog grat. u. fr. Postkarte genügt. <b>Bial &amp; Freund</b> Breslau 5 u. Wien VI/105	<b>Violin</b> nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren geg. ger. Monatsraten von 2 Mk. an. Ill. Violin-Katalog gratis und frei. Zithern aller Systeme. <b>Bial &amp; Freund</b> Breslau 5 u. Wien VI/105	<b>Schreibmaschinen</b> mit allen Vervollkommnungen, für Bureau- und Privatwecke gegen Monatsraten von 10 Mk. an. Illustr. Schreibmaschinen - Katalog gratis und frei. <b>Bial &amp; Freund</b> Breslau 5 u. Wien VI/105	<b>Waffen</b> Doppelflint., Drillinge, Scheibenbüchsen, Revolver usw. geg. geringe Monatsraten Fachmännische Leitung. Illustrierter Waffen-Katalog gratis und frei. <b>Bial &amp; Freund</b> Breslau 5 u. Wien VI/105

**Zur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Segantini-Museums-Nummer („Bäuerin von Brianza“) ist, gleich den übrigen Farben-Reproduktionen dieser Nummer, von Giovanni Segantini †. Sonderdrucke sind nicht erhältlich.

Wir danken an dieser Stelle für die gütige Mithilfe an der Beschaffung der Originale u. s. w. dem Herrn Dr. O. Bernhard in St. Moritz, der Galerie Alberto Grubicy, Paris, rue Richelieu 14, und der Photographischen Union in München.

**Liebe Jugend!**

Auf einem Dorfe war die Straße bis zur Kirche mit Blumen bestreut. Ich fragte zwei kleine Bauernjungen, die grade des Weges kamen, was das zu bedeuten hätte.  
„Wi hätt doch gestern grote Hochtid!“  
„So! Hast Du denn auch die Braut gesehen?“  
„Jo,“ lautete die prompte Antwort, „de hew ick seihn, de war bannig fin, so'n langen Swenz hätt se achter sich her bammeln, umm söß Kinner müßten ehr lang Hinterteil tragen!“

**Eine verhängnisvolle Krankheit,**

die den Menschen wie schleichendes Gift zu Grunde **Zucker** krankheit, richtet, die findet noch in vielen Fällen baldige Heilung durch „**Diamin**“, best. aus Syzygii Jambolani, ein echtes Naturprodukt, gänzlich unschädlich und glänzend bewährt. — Ein Versuch überzeugt sofort von der Wirkung! Paket Mk. 2,50 inkl. Porto. Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4. — Auftretende Schrift kostenfrei.

**Sternberg i. Mecklbg.**

Städtisches **Technikum**  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Tonindustrie. — Innungsberechtigung  
Großherzogl. Prüfungskommissare

Von **Bremerhaven**



**nach den Nordsee-Bädern**

Fahrpläne u. directe Fahrkarten auf allen grosseren Eisenbahnstationen

Norderney • Juist  
Borkum • Langeoog  
Helgoland • Amrum  
Wyk • Sylt •  
sowie von Bremen und Wilhelmshaven nach Wangerooe.

Weitere Auskunft erteilt:  
**Norddeutscher Lloyd**  
BREMEN, Europäische Fahrt.  
Fahrpläne ferner zu haben:

**Dekorationsmaler gesucht!**

Tüchtiger, vielseitig gebildeter Dekorationsmaler, welcher die mittelalterlichen Style vollkommen beherrscht und über sichere, routinierte Maltechnik verfügt, für sofort gesucht. Offerten unter Beifügung selbstgefertigter Arbeiten und Gehaltsforderung einzusenden an

**Richard Hesse, Leipzig,**  
Atelier für Dekorationsmalerei  
Mozartstrasse 8.

**„Bacchus-“ Weinflaschen-Schränke**  
sind die Besten.  
Praktisch! Verschlussbar!  
Illustrierte Preisliste gratis.  
**Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.**

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
84. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.  
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu bezich. durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

**Dr. R. Krügener FRANKFURT a. M.**



**Krügener-Cameras** **Allen voran!**  
werden am meisten gekauft.  
Prachtkatalog No. 33 mit vielen Neuheiten gratis und franko.  
Grösste Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.



**OSCAR CONSÉE**  
GRAPHIKUNSTANSTALT MÜNCHEN V  
LITHES FOR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK  
IN ALLEN REPRODUCTIONSARTEN  
PHOTOLITHOGRAPHIE  
FRANKFURT A. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Sitzen Sie viel?** Gressner's Sitz-Auf-lage a. Filz, D.R.G.M. verhindert Durchscheuern der Beinkleider. Preisl. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schbrg. 8.

### Autoren

verlangen vor Drucklegung ihrer Werke im eigensten Interesse die Konditionen des alten bewährten Buchverlags sub Z. B. 27 bei Haasenstein & Vogler, A. G., Leipzig.

### 3000 Phonographen

wollen wir verschenken.



Senden Sie uns Ihre Adresse.

Jaeger-Versand, Leipzig 38/52.

### Triumph französischer Kosmetik



**Vollendete Büste** erhalten Sie durch **Exlixir Cavalier**

Aeusserlich sicher wirkendes Präparat von Lavallier, Paris. Preis p. Flasche M. 6.- General-Depot von Lavallier in Düsseldorf-Oberkassel.

In Breslau zu haben: Kronen-Apotheke, Neue Schweidnitzerstrasse 3. — Depot für Oesterreich-Ungarn von Lavallier-Paris: Wien I, Karlsplatz 3. Geschützt. — Nachdruck verboten.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung** für das **Einfamilienhaus** ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Unablässig vorwärts schreitet die Technik. Die neuesten Maschinen, die neuesten Arbeitsmethoden werden bei der Herstellung der Salamanderstiefel angewandt. So entsteht ein mustergültiges Erzeugnis von unerreichter Preiswürdigkeit. — Fordern Sie Musterbuch J.

## Salamander

Schußges. m. B. Tj.



Einheitspreis . . . M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50

Berlin W. 8,  
Friedrichstrasse 182  
Stuttgart  
Wien I  
Zürich

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

## Niemand nimmt Lebertran

der das überaus wirksame und wohlschmeckende

**Ossin-Stroschein** (Eier-Lebertran) kennen gelernt hat.

Vorrätig in den Apotheken. — Probeflasche kostenfrei durch

**J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, Berlin SO. 36, Wienerstrasse 50a.**



Schutzmarke.

## Messina-Citronensaft

aus frischen Früchten hergestellt. à Ltr. Mk. 2,50, 2 Ltr. Mk. 5,— portofrei. Laborat. E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12

### Ein Sittlichkeitsverbrechen gegen Schüler

Am 27. Mai 1909 sang der Schülerchor in der Frankfurter Festhalle „Das Veilchen“ von Goethe. Ueber Goethe's Unsittlichkeit reden, hiesse Eulen nach Athen oder Bordelle nach Hamburg tragen. Goethe hat folgendes „gedichtet“:

Ich, denkt das Veilchen, wär' ich nur  
Die schönste Blume der Natur,  
Ich, nur ein kleines Weilchen,  
Bis mich das Liebchen abgeplückt  
Und an dem Busen matt gedrückt.

Bei Goethe ist natürlich selbst das stille bescheidene Veilchen eine wollusttrunkene Messalina. Was soll man aber dazu sagen, daß die Lehrer, die Hüter der kindlichen Herzen, in Frankfurt die letzten beiden Zeilen folgendermaßen geändert haben:

Bis mich das Mädchen abgeplückt  
Und liebend an den Mund gedrückt.

Mädchen und Lieben! Kann es eine gemeinere Gedankenverbindung geben? Und noch mehr! Liebend an den Mund drücken! Das tut ein Mädchen? Fehlt nur noch, daß mit den Mädchen in der Schule seminaristische Uebungen im „liebend an den Mund drücken“ abgehalten werden. Die Goethe'schen Verse müssen natürlich folgendermaßen geändert werden:

Bis der Herr Lehrer mich gepflückt  
Und im Herbarium platt gedrückt.

Frido

## F. A. Winterstein



gegr. 1828. **Leipzig 7,** Hainstr. 2  
Koffer- und Lederwarenfabrik.

### Konkurrenzlos

Grosse moderne Handreisetasche

von braunem, massiven Rindleder mit solidem, kräftigen Bügel.

45 cm Bügellänge nur Mk. 15.—  
51 cm Bügellänge nur Mk. 17.50  
Grosser illustr. Katalog kostenfrei.

## Nervenschwäche

der Männer. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell v. d. Fabrik zu erfahren.



Illustriert. Katalog No. 52 gratis. Cliché und Marke gesetzl. geschützt.

## Hassia - Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille

das **Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.**

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

# Matrapas

## Feinste Cigarette!

zu 3-10 Pfg.

Unübertroffene Spezialitäten:

Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.

Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.

© S. ULLMANN DRESDEN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Zur gefl. Beachtung!**

Mit dieser Nummer beginnt die „Jugend“ das dritte Quartal 1909.  
Wir richten an unsere verehrl. Abonnenten das höfliche Ersuchen um **sofortige Erneuerung** des Abonnements, damit im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.

„Der Stein der Weisen“, eine Geisterbeschwörung von **Frank Wedekind**, das neueste Werk des Dichters, gelangt in Nummer 30 der „Jugend“, (24. Juli 1909) zum Abdruck.

Ausserdem bringt die Nummer, die in verstärktem Umfang erscheint, eine Fülle interessanter künstlerischer Beiträge, darunter ein Triptychon: „Zwei Gewalten“ von Sascha Schneider, „Prozession“ von Constantin Meunier †, „Danaë“ von Al. Lunois, „Bacchantenzug“ von Rob. Engels. Das Titelblatt ist von Fritz Erler.

Vorausbestellungen auf diese Nummer bitten wir **möglichst bald** an uns gelangen zu lassen, damit wir die Lieferung garantieren können.

München, Lessingstr. 1.

Verlag der „Jugend“.

**Liebe Jugend!**

In einer Stadt an der Elbe steht eines Tages ein Gymnasialprofessor einen seiner windigen Tertianer auf dem Geländer der Elbebrücke herumbalanzieren. Am nächsten Tage diktiert er dem Primus wörtlich ins Klassenbuch: U. ging gestern auf dem Geländer der Elbebrücke spazieren und versuchte die Götter.

**Kindermund**

Vater: Na, hast Du den Witterungsbericht gelesen? Was sagt er denn?

Fritschen: Feuchte Umschlag' bei zunehmender Bevölkerung.

**Stottern** den gebe jede Garantie.  
E. Buchholz, Hannover M., Nordmannstr. 14.



**SCHÖNE BÜSTE**  
Üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt und wieder hergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT d'APY** Konzentrierte Kräutermilch. Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender und dauernder Erfolg. **30.000** Atteste.  
Flak. genügt. Diskreter Postversand fko. mit deutscher Gebrauchsanweis. geg. Vorausbez. M 4,50 p. Postanw. od. M. 5 in Briefmk. od. Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.) Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pfg. Nur bei: Chemikar **A. LUPER RUE BOURSAULT 32 PARIS.**

EINGETR. SCHUTZMARKE  
**“CHESTRO”**  
D.R.P. AMERIK. PAT.  
**SOCKEN-HALTER**

TRADE-MARK  
**“Endwell”**  
Ges. gesch. Marke

MILLIONENFACH erprobt.

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:  
**Geb. Kluge, Krefeld.**

Man verlange ausdrücklich die Schutzmarken **“ENDWELL”** u. **“CHESTRO”** um sich vor Nachahmungen zu schützen.

**FÜR DIE REISE**

**ZEISS- FELDSTECHER**  
Grosses Gesichtsfeld  
Prospekte T 10 gratis und franko.  
Zu beziehen durch optische Handlungen sowie von  
**CARL ZEISS, JENA**  
Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg  
London • St. Petersburg • Wien

**Photograph. Apparate**

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernste Schnellfocus-Cameras. **Bequemste Teilzahlung** ohne jede Preiserhöhung. **Binocles und Ferngläser.** Illustrierte Kataloge kostenfrei.

**Schoenfeldt & Co.**  
(Inhaber Hermann Roscher)  
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

**Die verlorene Nervenkraft**

habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 2** schnell wiedererlangt.  
B. Beamte in Wien.  
Prospect an Herren diskret u. fr.

**Studenten-Utensilien-Fabrik**  
älteste und grösste Fabrik dieser Branche.  
**Emil Lüdke,**  
vorm. C. Hahn & Sohn, G. m. b. H., Jena in Th. 58.  
Man verl. gr. Katalog gratis.

Bestenzeitgemäße künstlerische Beklam  
Anfertigung von Zeichnungen für:  
**Interate Plakate Kataloge**  
**Otto Voigt** München  
Biedlan Ostr. 17

**An unsere Freunde und Leser**

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom 1. Mai ab **„Reise-Abonnements“** zum Preis von Mk. 1.60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. — Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstrasse 1. Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

G. C. Kessler & Co.  
Kgl. Hoflieferanten  
ESSLINGEN.

# Kessler Sect



**KODAK**  
Photographie  
ist  
Tageslicht-  
Photographie.  
Laden bei Tageslicht.  
Entwickeln  
bei Tageslicht.  
Alle photo-  
graphischen  
Händler führen  
KODAKS und  
KODAK-FILM.

Jeder  
Kodak-  
Apparat  
und  
Kodak-Film  
trägt die  
Schutzmarke  
"KODAK."

Broschüre "R" gratis auf Verlangen.  
806. **KODAK** Ges. m. b. H.  
WIEN, Graben 29 BERLIN, Markgrafenstr. 92/93.



**Beschlagnahme aufgehoben!** En Costume d' Eve, künstl. Freilichtaufnahmen in herrl. Wiedergabe. Format 40x29 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren. 1 Probeflieferung für 2.30 Mk. frk. Compl. Serie 10.50 Mk. frk. **Die Schönheit der Frauen.** 280 fotogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. (Format 23x14 cm u. 13 1/2 x 9 1/2 cm). Compl. Werk in Prachtband 20 Mk. Zur Probe: 5 Hefte enth.: 10 grosse Kunstblätter u. 60 Akte Mk. 4.30 frk. **L'Art et le Beau.** (Die Kunst und das Schöne.) Bildererklärung deutsch u. französisch. 500 Reproduktionen teils sehr seltener Originale, die von Liebhabern u. Sammlern mit ganz fabelhaften Preisen bezahlt wurden. Das Prachtwerk enthält u. a. die beiden Künstlermappen „Felicien Rops“ und „Auguste Rodin“, die sonst gar nicht mehr zu haben sind. Preis in Prachtband statt 50 Mk. nur 32.50 Mk. Ein Probeheft, enthaltend ca. 35 Reproduktionen, 3.30 Mk. frk. Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken!  
**Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.**



**Ideale Büste**  
(Entwicklung, Festigung u. Wiederherstellung) d. preisgekröntes, garant. unschädliches äußerlich. Mittel: „Simulir“, in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung: gold. Medaille. Diskrete Anfertigung mit Urteilen über „Simulir“ g. Rückporto. **Eise Biebermann, Diplom. Spezialistin, Leipzig 4, Barfußgasse.**



## MIX & GENEST

Aktiengesellschaft  
**Berlin - Schöneberg**  
**Elemente**



Älterliche Ermahnungen  
„Kinder, führt nicht so lose Reden — Ihr verderbt ja unsere Großmama!“

**Präparate:**  
Essentia Spermini-Poehl pro uso intern.  
Sperminum-Poehl pro Injections  
2 pCt. sterilis. Lösung i. Glasampullen eingeschmolzen.  
Sperminum-Poehl sicc. pro clysm.

# SPERMINUM-POEHL

PROF. DR. POEHL

Erfolgreich angew. bei Neurasthenie, Hysterie, Altersschwäche, Blutarmut, neurasth. Impotenz, chron. Rheumatismus, Tuberkulose, Syphilis, Folgeerscheinungen n. Quecksilberbehandl., Herzleiden (Fettherz, Herzsklerose, Herzklopfen, Myokardit etc.), Arteriosklerose, Alkoholismus, Neuralgie, Tabes dorsalis, Paralyson, bei Uebermüdungen und bei Rekonvaleszenten. Beste Urteile erster medicin. Autoritäten. — Die höchsten Auszeichnungen. (Grands Prix) auf all. Ausstellungen. — Zu hab. in all. gröss. Apotheken.

**Depots:** Berlin: Kronen-Apotheke, Friedrichstrasse 160 — Dresden: Löwen-Apotheke — Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke  
Köln: Dom-Apotheke — Leipzig: Engel-Apotheke — Magdeburg: Rats-Apotheke — München: Ludwigs-Apotheke — Strassburg i. Elsass: Hirsch-Apotheke — Wien: Engel-Apotheke — Zürich: Römerschloss-Apotheke.

Literatur gratis und franko vom **Organotherapeutischen Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg (Russland).**

Vor Nachahmungen und Verfälschungen wird gewarnt!

**Anwendungsweise:**  
3 mal tägl. eine halbe Stunde vor dem Essen 30—35 Tropfen in alkalischem Wasser (Vichy). 1—2 Amp. tägl. Bleibklysmen 1 bis 2 mal tägl. einen Röhreninhalt in 100 Kubikzentimeter heissen Wassers.

Aureol-Haarfarbe  
beste  
**Haarfarbe**  
unter Garantie unschädlich färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25  
**J.F. Schwarzlose Söhne**  
Kgl Hofl Berlin  
Markgrafen Str. 29.  
Überall erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Ein Verbrechen!**

gegen seine Gesundheit begeht jeder an geschwächten Nerven Leidende, der die von Dr. Haas in Heiden 40 (Schweiz) verfasste Broschüre nicht liest und die darin enthalt. Ratschläge nicht befolgt. Brosch. gegen 80 Pf. Briefmarken vom Verfasser erhält.

**+ Damenbart +**

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.- gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Cöln-Riehl 82.

**Gegen Schwächezustände**

sind Yrumentabletten das Neueste u. Wirksamste! Herren verlangen gratis u. franco ärztliche Broschüre verschlossen durch Sonnen-Apothek München, Löwen-Apothek Regensburg C 10.



**'Jugend', Spielkarten**

36 Blatt gezeichnet von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.60

Vor dem Gebrauch!



**Dalloff-Tea gegen Fettleibigkeit**  
von Dr. Dalloff, Paris

ges. gesch. Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete. Der Dalloff-Tea ist das einzigste, unfehlbare, sicherste und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

**Macht die Taille der Damen dünn u. elegant Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren**

Die Korpulenz beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun immer jung und schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Tea. Es ist dies eine reine Pflanzenkur und wirkt blutreinigend. Preis per Paket M. 4,50. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Zu haben in allen Apotheken. Prospekte u. Aerzte-Gutachten gratis u. frko. durch d. General-Depot: Engelapotheke Frankfurt a/M.

Berlin: Schweizer-, Bellevue-, Elefant-Apoth. Bonn: Rathaus-Apoth. Coblenz: Markenbildchen-Apoth. Erfurt: Mohren-Apoth. Hamburg: Internationale, Rathaus- u. St. Catharinen-Apoth. Kiel: Löwen-Apoth. Köln a/Rh.: Dom-, Hansa- u. Apoth. z. goldenen Glocke, Jan von Wert-Apoth. Magdeburg: Löwen-Apoth. Regensburg: Löwen-Apoth. Strassburg: Stern-Apoth. Stuttgart: Hirsch-Apoth. Budapest: Josef von Török. New-York: Dalloff-Co. Room 505 St. James Building 1185 Broadway.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Das Vorbild für alle Parfüms ohne Alkohol**



Dralle's

**Illusion**

im Leuchtturm.

- Maiglöckchen
- Veilchen
- Rose
- Flieder
- Narcisse
- Heliotrop

**Blütentropfen ohne Alkohol**

Ein Atom genügt! Wundervoller, täuschend natürlicher Duft. Ueberall zu haben.

Georg Dralle, Hamburg.

**„Benefactor“ verfolgt das Schultern zurück, Brust heraus!**

bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion sofort gerade Haltung ohne Be- ohne Be- erweilt die Brust! Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung. Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger. Preis Mk. 4.50 für jede Grösse. Beisitzender Lebensweise unentbehrl. Massang.: Brustumf., mässig stramm, dicht unter den Armen gemessen. Für Damen ausserd. Taillenweite. Bei Nichtkonvienz Geld zur! Man verlange illustr. Broschüre, E. Schaefer Nchf., Hamburg No. 58.



Nach dem Gebrauch!

**Photogr. Apparate**

**Binocles, Ferngläser**

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

**G. Rüdberg jun.**  
Hannover - Wien.

**Druckfehler**

(Bericht über eine Frauenversammlung)  
Topf an Topf standen die Damen neben einander.

**Malitiös**

„Sehen Sie, ein Jurist läßt sich eben überallhin verwenden.“  
„Jawohl, sogar zur Justiz.“

**Schüttelreime**

Der heilige Roeren, hört und lacht nicht, Geht in das Bett stets ohne Nachtlicht.  
„Gib her dein Leben oder Geld, o hoher Ramfes!“  
„Da, wenn's nich andersch geht, Sie Roher, ham S'es!“

**Humor des Auslandes**

Dandy: Sport ist schön, so lang er Lebensaufgabe ist; sonst ist gleich g'scheiter, man wird Maschinenschlosser oder Tanzmeister oder Pastor! (The London Boy)

**Sommersprossen**

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95.) Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold. Medall. London, Berlin, Paris. Echt nur durch Apotheke zum eisernen Mann. Strassburg 136 Eis.



Koloniales

Ein junger Assessor fühlt sich auf seiner ersten Ausreise nach Afrika berufen, große Töne zu reden und seinen Mitreisenden die richtigen Ansichten über Kolonialwirtschaft beizubringen.

„In Afrika,“ ist die Antwort, „war ich zwar noch nicht, aber ich kenne es sehr genau aus den Akten.“

Am 1. des Monats wandern alle Kolonial-Beamten zur Bezirkskasse, um ihr Gehalt zu erheben und Quittung darüber zu leisten.

Liebe Jugend!

Frau von Goldsack erzählt in einer Gesellschaft von ihrer letzten Reise nach Rom. Während ihres längeren Vortrages wird sie von einem Herrn unterbrochen.

Nerven der Männer. Schwäche. Wirkung sofort. Prospekt geschlossen für 50 Pfg. Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Bad Soden am Taunus

heilt alle Erkrankungen der u. Darmkatarrhe, Influenza, Rippenfellentzündung, Herzkrankheiten u. Rheumatism. Kurzeit: April-Okt. 25 Mineralquellen, Kohlensäure und Solbäder, Inhalatorium, Zander- und Röntgen-Institut.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem Enthaarungs-Mittel schmerzlos in wenig Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare mit der Wurzel.



Letztere sterben ab und kommen dann die Haare nie wieder. Keine Reizung d. Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Prämiert Paris, London, Gold. Medaillen. Versand diskret geg. Nachn. od. Briefmarken. Institut für Schönheitspflege Frau G. H. Schröder-Schenke Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.

Dr. Möller's Sanatorium. Brosch. fr. Dresden-Loschwitz. Diätet. Kuren nach Schroth.

Alkoholentwöhnung zwanglos. Rittergut Nimbsch b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prsp. fr.

Entwöhnung von Morphium bei etc. Dr. Reppmann Special-Anst. STRASSBURG/Elbe. Orangeriering 16.

Chiemsee-Sanatorium bei Prien - Tour - München-Salzburg. Haus I. Ranges f. physik.-diät. Kuren, Nerv., Frauen- u. Stoffwechselkrankh. Spezialbehdlg. v. Krankh. d. Atmungsorgane, Asthma (auss. Tuberkulose). Auch f. Erholungsbed. u. z. Nachkur! Herrl. Lage an Wald-, See- u. Hochgeb. Moderne Bade- u. elektr. Einrichtg. Luft-, Sonnen- u. Seebäder. Inhalatrien. Lahmann Diät. Dir. Arzt Dr. Dittlich. Prospekte frei.

Für alle Beinkranke. Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beingeschwüre, nasse u. trockne Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheumatismus, Elephantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden. Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Welt über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch: Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbinderhof 23. J. 81. Schuh-Marke. Dr. med. Strahl. Filial-Institut: Berlin, Friedrichstrasse 105a München, Neuhäuserstrasse 16 Stuttgart, Bahnhofstrasse 9

Sanatorium Konstanzerhof Konstanz-Seehausen für Nerven und innere Krankheiten speziell Herzkrankheiten. Anerkannt eine der schönsten u. grössten Kuranstalten Deutschlands. 20 Morgen grosser Park. Das ganze Jahr geöffnet. Hydro- u. Elektrotherapie, Wechselstrom-, Kohlensäure-, Sauerstoff- etc. Bäder. Mediko-mechanisches Institut (u. a. Dr. Bogheansche Atmungsmaschine). Freiluft-Liegekuren. Klinische Einrichtungen für Krankenpflege. Röntgen-Kabinett etc. Broschüren von Dr. Büdingen über die im Sanatorium geübte Behandlung werden auf Wunsch den Hausärzten zugesandt. Drei Spezialärzte für Nerven-, Herz- und innere Krankheiten. Leitender Arzt und Besitzer: Dr. Büdingen. Ausführliche illustrierte Prospekte durch die Verwaltung.

Nerven-Sanatorium Silvana Genf 66 a (Schweiz) Für Nervenranke u. Erholungsbedürftige. Eigene Heilmethoden. Hervorrag. Einrichtungen. Vorzügl. Erfolge, selbst in verzweifelten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Illustr. Prospekt gratis d. d. leitend. Arzt Dr. med. Kaplan.

DEUTSCHE KUNST-AUSSTELLUNG BADEN-BADEN 1909

APRIL-OKTOBER. H. GÖHLER.

Salzbrunner Oberbrunnen seit Jahrhunderten heilbewährt gegen Katarrhe • Gicht Zuckerkrankheit Versand: Gustav Striebold, Bad Salzbrunn, Schl.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## + Korpulenz + Fettleibigkeit

wird beseit. durch d. Tonnola-Zehrkur. Preis-gekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Rein stark. Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendl. schlanke, elegante Figur, u. graziose Taille. Kein Heilmittel k. Geheimmittel, ledigl. ein Entfettungsmittel f. korpulente gesunde Personen. Verztll. empfohl. Keine Diät, keine Pflanzl. d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanweif. od. Nachn. **D. Franz Steiner & Co.** Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige **Eheschliessung in England** erteilt das Reisebureau **Arnheim**, Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

## Üppiger Busen



in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbrüste eine graziose Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arsenik-frei. Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt. Absolute Diskretion. Schachtel mit Gebr. Anw. M. 5.30 franko.

**J. RATIE**, Apoth., Paris.  
DEPOS: Berlin, HADRA, Apoth., Spanbauerstr. 77. — München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apothek. — Frankfurt-a-M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46. Prag: Fr. Vitek & C. — Budapest: L. V. Török. — Wien: Pserhofer, Singerstrasse, 15. Leipzig: Dr. Mylius, Engel-Apothek, Markt 12.

# MANOLI



**Donnerwetter die ist tadellos**

SARG  
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11  
Wien-Paris.

**60**

# KALODONT

Pf. BESTE ZAHN-CRÈME

Dir. C. Denhardt's Anstalt  
Loschwitz bei Dresden u.  
Stuttgart heilt gründl.

## Stottern

Älteste staatl. ausgez.  
Anstalt. Prosp. gratis.  
Honorar nach Heilung.

## Sommersprossen

überhaupt jede Hautunreinlichkeit, vertreibt **Cream Stoly**. Wirkung absolut sicher und unschädlich. Prämiiert Stuttgart. Tausende Danksagungen. Per Nachnahme Mk. 2,45 franko. Seit 9 Jahren in allen Weltteilen bekannt. **Herm. Schellenberg**, Düsseldorf A., Schadowstr. 79.

### Siehe Jugend!

Harro, unser Söhnchen, hat seine erste Hausaufgabe zu machen: einen einfachen Satz zu bilden und ins Heft zu schreiben.

Harro fleht uns um Hilfe an, aber wir, die hartherzigen Eltern, verweigern sie; er solle sich helfen, wie er kann.

Als er schlafen gegangen ist, schlagen wir sein Heft auf und finden darin den Satz:

„Meine Frau ist wasserreich.“

Aaba

### Humor des Auslandes

Landstreicher: Mich verfolgt das Unglück. Ich muß mit 'm linken Bein zuerst das Licht der Welt erblickt haben!

(The Irish Stew)

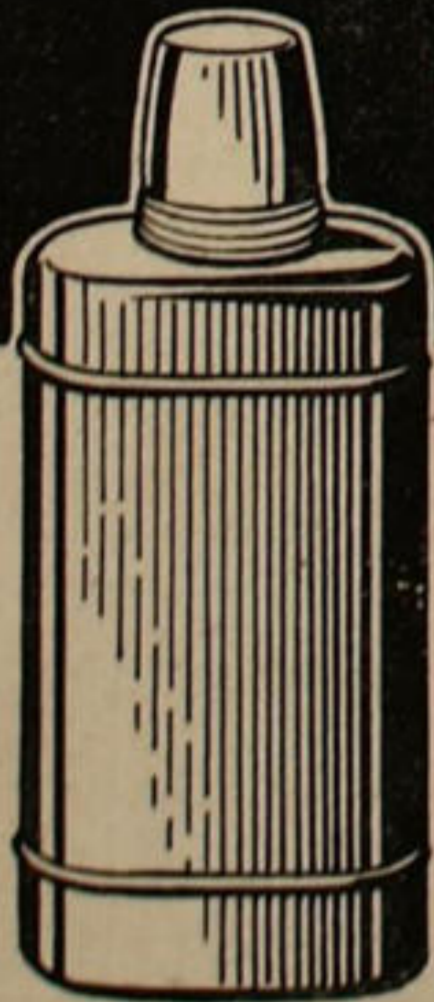
„So oft meine Frau heimkommt, entläßt sie den Kutscher an der Ecke und geht bis zu unserm Haus zu Fuß. Woher sie diese Angewohnheit nur hat?“

(La Vie)

NEU! Überall zu haben NEU!

# Thermos-Flasche

## Flache Form



Für  
Touren, Ausflüge  
und jeden Sport  
unentbehrlich.

Für die  
**Bowlen-  
Saison**



# Thermos-Krüge

für Mai- und Erdbeerbowle etc.

ferner wie bisher: Cylindr. Flaschen, Speisefässer (Picnics), Kaffeekannen

Was lang genug die Welt vermisst,  
Das hat sie nun — es ward — es ist!



Die „**HELIOS**“,  
eine Tasten-Schreibmaschine  
von grosser Schreibschnelligkeit  
und solidester Konstruktion zum  
unerreicht billigen Preise von  
**98 Mark**,  
für fremde Sprachen Mk. 110.—.

Durch die Erfindung der „**Helios**“  
Schreibmaschine ist ein Problem von  
welttragend. Bedeutung gelöst worden;  
nun muss die Schreibmaschine All-  
gemeingut werden. Der ausführliche  
illustrierte Katalog wird jedem Inter-  
essenten gratis u. franko zugesandt.

Schreiben Sie uns, bitte,  
heute noch eine Postkarte!

**Deutsche Kleinmaschinen-Werke**,  
München S., Lindwurmstr. 129—131.  
Telegramm-Adresse: „**Bamco**“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### + Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver, „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt m. gold. Medaill. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto. Hygienisches Institut **D. FRANZ STEINER & Co.,** Berlin 56. Königgrätzerstrasse 66.

### Liebe Jugend!

Bei einer Refrutenaushebung wurde die Annahme eines Mannes wegen zu kleinen Maßes von dem General der Musterungskommission beanstandet.

Der Stabsarzt plaidierte für die Annahme und sagte: „Er hat aber große Hände und Füße, verspricht also, noch zu wachsen.“

Da erwidert mit ängstlicher Stimme der Gemusterte: „Bestimmt versprechen kann ich es aber nicht!“

Herr Regierungsrat v. B. aus Hannover besucht zum ersten Mal München, und sein erster Gang führt ihn ins Hofbräuhaus. Zwar noch etwas unbeholfen in dem ungewohnten Milieu aber seelenvergnügt sitzt er bald, einen Radi in der Faust, vor seiner Maß, zwischen zwei Droschkenkutschern fest eingekleidet. Nach einiger Zeit — will er seine gemütsliche Stimmung dokumentieren, oder ist der Radi dran Schuld? — „rülps!“ der Herr Regierungsrat aus tiefstem Herzensgrund. Zu genant! Wie ihm so etwas passieren kann! Schüchtern schießt er auf seine Droschkenkutscher. Der eine hebt die Nase. Ein glücklicher Zug spielt um seine Mundwinkel; jetzt fächelt er mit hohler, breiter Hand seinem Riechorgan von der Seite des Herrn Regierungsrat her etwas Atmosphäre zu, und dann fragt er freundlich: „Herr Nachbar, wo ham S' den guten Radi her?“

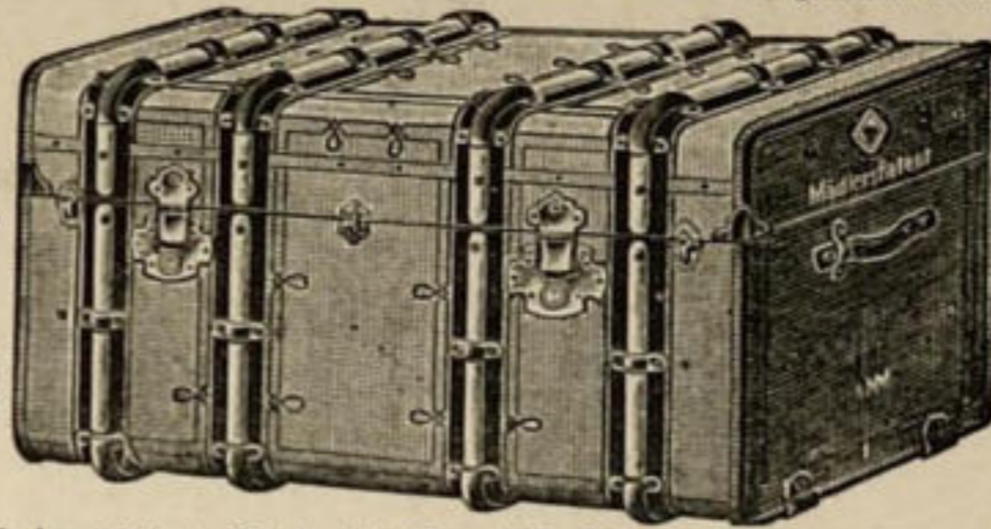
### Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

## Mädler's Patentkoffer

patentiert in allen Kulturstaaten, übertreffen alles bisher Dagewesene an: Haltbarkeit, Eleganz u. erstaunlicher Leichtigkeit. Nicht zu verwechseln mit Rohrplatten- oder Rohrgeflecht-Koffern.

Mit ges. geschützt. Wassernute u. Filzdichtung



D. R. Patent No. 85 676.

50% Gewichtsersparnis

Nr. 581A	66	lg. 43	brt. 33	h. M. 75.	Nr. 591A	66	lg. 43	brt. 43	h. M. 85.
" B 76	"	47	"	85.	" B 76	"	47	"	95.
" C 86	"	49	"	95.	" C 86	"	51	"	110.
" D 96	"	51	"	115.	" D 96	"	56	"	130.
" E 106	"	54	"	125.	" E 106	"	58	"	150.
" F 116	"	58	"	145.	" F 116	"	60	"	170.

Nr. 581 A-C, 591 A u. B mit je 1 Eins., 591 F mit 3, die übrigen m. je 2 Einsätz.

### Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

Verkaufslokale: LEIPZIG BERLIN HAMBURG FRANKFURT a. M.  
Petersstr. 8. Leipzigerstr. 101/2. Neuerwall 84. Kaiserstr. 29.

## Meisterstücke der Industrie

Sind meine weltberühmten Spezialitäten

mit der Schutzmarke „weißer Elefant“  
Sonderheit:

Kinderwagen	Kinder-Pedalaautos
Sportwagen	Ruheklappstühle
Kinderstühle	Sitz- u. Liegewagen
Kinderpulte	Veranda-Möbel
Puppenwagen	Kasten-Handwagen
Straßenrenner	Transport-Wagen
Leiter-Wagen	Ziegenbockwagen

Unerreichte Leistungsfähigkeit!  
100000 St. Jahresumsatz! 20000 St. Anerkennungen. Versand frachtfrei Deutschland-Luxemburg, Verpackung kostenfrei, garantiert tadellose Ankunft. Fabrikpreise für Private, daher 20-30% unter Ladenpreis! Kein Umtausch-Zwang. Kein Risiko. Nicht-gefallendes zurück auf meine Kosten!  
Riefen-Praktikatalog mit 400 neuen Modellen portofrei umsonst.  
Westalia-Kinderwagen-Industrie  
Bruno Richtzenhain, Osnabrück 589  
Deutschlands größtes Versandhaus der Branche.

Vergleichst du die Systeme schärfer, Wählst du bestimmt die Blickensderfer!

Jll. Katalog fco.  
**GROYEN & RICHTMANN**  
..KÖLN..  
Filiale: Berlin Leipziger Strasse 112

Es gibt keine konstitutionelle (Innere) erbliche und unheilbare **Syphilis.**  
Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Chefarzt d. Syphilis-Abtlg. a. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieb. neuen einf. Heilverf. wird mehr als 60000 Kranke vollst. ohne Rückfälle in kürzest. Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhalt.-Anweisg. unentbehrl. f. jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelang. Siechtum schützen will. Geg. Eins. v. 2 M., auch in Mark. (auf Wunsch verschl. 20 Pf. mehr) od. Nachn. 2 M. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung **Otto & Co., Leipzig 8.**

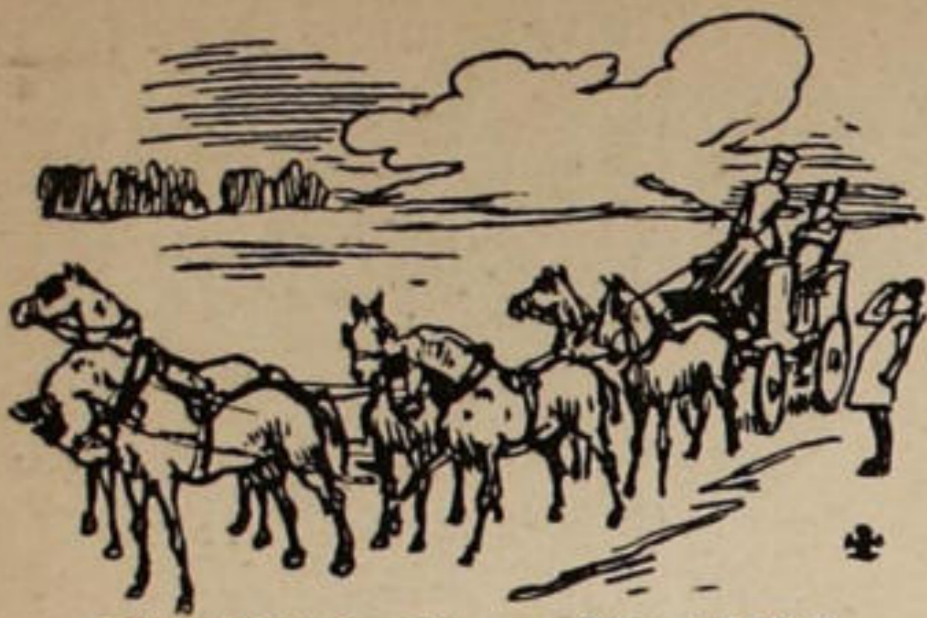
Seit 16 Jahren wird

**PEBECO ZAHNPASTA**

von Aerzten und Zahnärzten ständig empfohlen.

**P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG.**  
LONDON E. C. 7 & 8 Idol Lane. Vertrieb für U. S. A.: LEHN & FINK, NEW YORK.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Ostelbisches „Steuer-Sittenbild“

Landrat: „Wohin geht die Reise, Herr Graf?“  
Graf X.: „Nach der Stadt, um meine Vierteljahrsquote von M. 1,50 Einkommensteuer zu bezahlen, die Sie mir übrigens auch hätten erlassen können!“

### Si duo faciunt idem —

Thronend auf dem Kultuspodium  
Prüft der Herr Minister Behner:  
Wo hat dieser oder jener  
Etwas ein Gesinnungsodium?  
Und dem Sozi, der da lehrt,  
Wird dies fortan streng verwehrt.

Oder gar den frechen Priester,  
Der verbotner Denkart huldigt,  
Streicht (falls er sich nicht entschuldigt)  
Behner aus dem Amtsregister.

Denn der Herr Minister springt,  
Wenn das fromme Zentrum winkt.

Weniger sieht man rachedürsten,  
Weniger ihn um Frommheit streiten,  
Gilt's, den höchsten Platz bereiten  
Einem hohen Kirchenfürsten.

Rotgefärbter Wahlkampfband  
Ist dann kein Verfehmungsgrund.

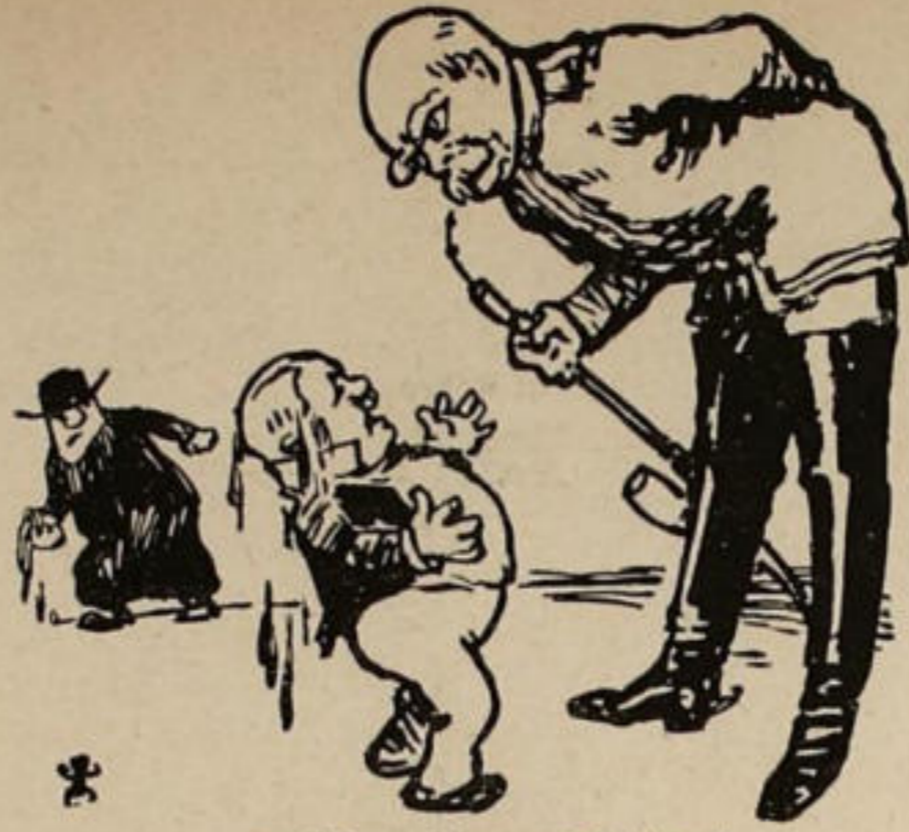
Bettinger mag fröhlich steigen  
In des Erzbischofs Gestühle!  
Voll geschwellter Hochgefühle  
Sieht man Behnern sich verneigen.  
Denn das Zentrum hat gewinkt  
Und der Herr Minister springt.

B. A. Nause

### Die letzten Affen von Europa

Diese Armen führen auf dem Felsen von Gibraltar ein überaus kümmerliches Dasein, hüllen sich fröstelnd in die ihnen von der englischen Regierung gelieferten Blauds und starren melancholisch in die blauen Fluten des Mitteländischen Meeres. —

Der Reporter eines bekannten europäischen Sensationsblattes, der die bedauernswerten Vierhänder interviewte, berichtet darüber: „Wir sind immer und stets gute Engländer gewesen,“ äußerte sich das würdige Oberhaupt der letzten Affenfamilie, „und hegen hohe Verehrung und eine wahre Affenliebe für unseren braven, seelensguten King Edward. Friedlich und guter Dinge lebten wir Jahrhunderte lang auf diesem unwirtlichen Felsen, glaubten an die unzerstörbare Macht des englischen Weltreiches und ließen es uns nicht nehmen, jeden aus den Fluten auftauchenden Union-Jack' begeistert mit drei kräftigen ‚Cheers‘ zu begrüßen. Die Lektüre der in den letzten Monaten erschienenen englischen Zeitungen hat uns aber derartig nervöse gemacht, daß auch wir nunmehr sicher an eine deutsche Invasion glauben und das Fundament unseres Felsens für erschüttert halten. Es geht mit uns zu Ende! Sicheren Nachrichten zufolge arbeiten die Deutschen schon jahrelang an einem unterirdischen Minengang, der von Spandau nach Gibraltar führt und unser, so lange für unbezwingbar gehaltenes Bollwerk in die Luft sprengen soll. Die letzten Affen Europas und die treuesten Untertanen King Edwards sind verloren! Vae victis!“ — Der Reporter, der sofort sah, daß er es mit total verrückten Affen zu tun hatte, empfahl sich nach einer Zigarrenspende so schnell als möglich.



### „Größen-Unterschiede“

Bülow zum ersten Kanzler: „Du hast recht, lieber Oberkollege, mit Deinem Wort von der politischen „Drecklinie“. Es ist schrecklich, wie einem der Schmutz um die Ohren fliegt.“

Der alte Bismarck: „Sonderbar, bei mir ist er nie über die Stiebeln hinaufgespritzt!“

### Freiheit 1909

Die Regierung zu Stettin hat die Gebühr für die Erlaubnis zum Beeren-Sammeln von fünf Pfennig auf drei Mark erhöht.

Der Herr Junker wünscht die Ernte  
In den Scheunen zu verstauen.  
Weh dem Kind, das sich entfernte  
Von dem Felde! Weh den Frauen!  
Woll'n sie sich gelangweilt drücken?  
Woll'n sie faul den Tag verlungern?  
Ach, sie gehen Beeren pflücken.  
Das schützt besser vorm Verhungern.  
Ach, sie gehen Beeren pflücken,  
Sie am Markte zu verkaufen.  
Müssen mit gekrümmtem Rücken  
Stundenlang durchs Strauchwerk laufen.  
Nur fünf Pfennige kost' der Zettel,  
Daß sie Beeren sammeln dürfen,  
Und den Säugling und die Bettel  
Sieht man sie zusammenschürzen.  
Doch das Feld braucht Frauen, Kinder.  
Fort mit euerm Beeren-Bettel!  
Zum Herrn Landrat läuft der Schinder:  
Einen Taler kost' der Zettel!  
Wollt ihr jetzt noch Beeren pflücken?  
Ei, wo sind denn die drei Märker?!  
Mögt euch auf dem Mistkarn bücken!  
Seht, der Gutsherr ist doch stärker...

Heil den deutschen Vordersahren!  
Leuchtend strahlt, was die gezeitigt,  
Die bereits vor hundert Jahren  
Die Leibeigenschaft beseitigt!

B. A. Nause



### Deutschland und der Gardasee W Krahn

„Wat wollen denn nur die Einheimischen, daß det ganze Land total jermanisiert sei, — ich hab' erst jestern wieder 'ne italienische Laus jekriegt!“



### Die verkannte Triple-Entente oder Die neue „Doggerbank-Affaire.“

John Bull (vorwurfsvoll): „Freund Iwan, Du mußt mich nicht immer gleich anschießen, wenn Du mir begegnest. Das ist ja die reine ‚Rüpel-Entente!‘“

### Die Agrarier und die Hermann-Schlacht

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist darüber in Aufregung geraten, daß Professor Hans Delbrück, der berühmte Entdecker der vielbeliebten „Steuer-mogelei“, zum Festredner der neunzehnten Jahrhundertfeier der Teutoburger Schlacht in Aussicht genommen ist. Sie fordert im kategorischen Imperativ das Festkomité auf, Delbrück zu veranlassen, seinen Platz als Festredner einem echten, überzeugten Agrarier abzutreten. —

Wie kommt die „Deutsche Tageszeitung“ dazu, diese nationale Feier zu einer rein agrarischen Stempel zu wollen? Sie scheint der Meinung zu sein, daß die alten Germanen, die einst den Römer Varus verhauten, eine Art „Bund der Landwirte“ dargestellt hätten, an dessen Spitze Hermann der Cherusker eine ähnliche Rolle spielte, wie heute ungefähr Dr. Hahn oder Köstke. Nach den neuesten historischen Forschungen ist diese Auffassung aber eine völlig irrige. Die alten Deutschen hielten sich, wie erwiesen, von jeder Agitation, die eine Erhöhung der Schweine- und Rindvieh-Preise bezweckt, völlig fern, sie hüteten sich auch wohlweislich, demonstrative Reden im „Busch“ zu halten, sondern saßen ruhig und verständig „an beiden Ufern des Rheins“, tranken „immer noch einen“ Schoppen und schliefen dann ihren Rausch auf einer Bärenhaut aus, statt — die „Deutsche Tageszeitung“ Doktor Wertels zu lesen.

### Wahres Geschichtchen aus der Pfalz

Einige Bauern sitzen im Wirtshaus und politisieren. Die meisten sind protestantisch und liberal, einer davon katholisch und ultramontan. Dieser war deswegen schon viel verspottet worden. Heute nun klopft ihm sein Nachbar tröstend auf die Schulter und sagt: „Heinz, jetzt brauchst Du Dich nimmeh ze schäme, daß De ultramontan bist, die Konservative sein noch veel schlechter wie Ehr“ (Ihr).

### „Seim“atkunft

In der Erbanfalldebatte erklärte Dr. Seim, was Prinz Ludwig in Karlsruhe gesagt habe, wisse er besser, der Prinz habe nicht für die Erbschafts-, sondern gegen die Vermögenssteuer gesprochen.

Dös was der Prinz Ludwig  
In Bad'n hat g'red't,  
Dös verstehuga blos Mir,  
Er sölber woaf's net.

Dös wissn Mir besser,  
Denn Mir schreibn uns Uns,  
Und Mir san Professor,  
Aber Er is blos Prinz.

Und Er halt' blos Red'n,  
Aber Mir leg'n s' aus:  
Mir sagn schon am Jedn,  
Was er macha miaß draus.

Dös waar doch net übel,  
Wann ma dös nimma kunnt' —  
Mir drahn sogar d' Bibel  
Von ob'n nach unt'! A. D. N.





Die Conservativen und Bülow M. Hagen (München)

Graf Westarp: „Wir wollen den Reichskanzler nicht etwa stürzen, wir wollen ihm den Boden ebnen für seine Politik!“

### Das Brandmal

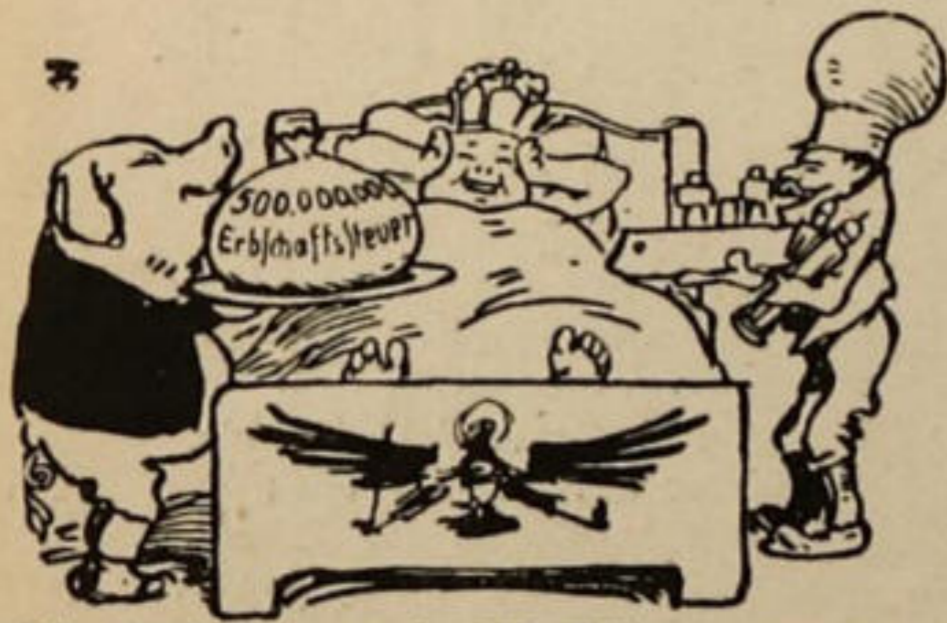
Wie war's doch? Den Männern ohn'  
 Ar und Halm,  
 Mit Hämmern, Schaufeln und Kellen,  
 Entringend der Not sich, begann  
 einst die Brust  
 Von Reid und von Hoffnung zu schwellen;  
 Von Hehern geschürt, wie vom  
 Sturme gepeitscht,  
 Umtofen wie brandende Wellen  
 Die blinden Verführten den hemmenden Fels,  
 Um Thron und Staat zu zerschellen.  
 Da war's, da ertönt' das verächtliche Wort:  
 Vaterlandslose Gefellen!

Und heute? Euch Männern von  
 Ar und Halm,  
 Euch Herren der goldenen Wellen,  
 Euch, denen die Schätze in reichlichem Fluß  
 Des Vaterlands Erde entquellen,  
 Euch frömmelnden Stützen von  
 Thron und Altar,  
 Euch Herren von Sekt und Forellen,  
 Euch Rittern vom trohig verschlossenen Sack,  
 O mög' in die Ohren euch gellen  
 Im Schlaf und im Wachen der zornige Schrei:  
 Vaterlandslose Gefellen!

Kilian

### Germanias Sommernachtsstraum

„Nein, habe ich diese Nacht schön geträumt: von



rechts brachte man mir 500 Millionen Erbschaftssteuer und von links so viel Soldaten und Schiffe, wie ich nur haben wollte!“

### Travemünder Regatta

Wer kam das Städtlein wecken?  
 Die Nacht ist trüb und schwer.  
 Der Kirchturm will sich strecken,  
 Jed Häuslein möcht sich recken,  
 Alle Fenster blinzeln aufs Meer.

Und als aus kühlen Wogen  
 Der Morgen stieg ans Land,  
 Da waren sie hergestiegen  
 Und lagen in weitem Vogen,  
 Die weißen Vögel, am Strand.

Hei, wie die Jungen lachten!  
 Da waren sie alle im Chor,  
 Des Meeres spielende Trachten,  
 Die weißen, schimmernden Jachten,  
 Darunter der „Meteor“.

Und aus Kontor und Kassen  
 Sind alle braven Leut  
 Im Melock auf den Gassen  
 Und fabeln von Pinassen,  
 Großschot und Halsen heut.

Vorn auf der Brücke Stützen:  
 Hurra! die Damen und Herrn.  
 Aufwärts wirbeln die Mützen,  
 Lackfüßchen seh'n in Pfützen,  
 Manch Kleiner wüchse gern.

Bald sind die Kehlen heiser,  
 Müde sind Arm und Hand.  
 Hinten kündigt ein Weiser:  
 „Paß up, nu kümmt de Kaiser.“  
 Schon schwimmt er weit vom Land.

Da durch die feuchten Schleier  
 Jubelt der Sonnenschein.  
 Heller wird es und freier.  
 Wir schauen in stummer Feier  
 Ins deutsche Meer hinein!

Otto Anthes

### Italiener-Chauvinismus

„Auf zum Kampfe gegen die deutsche Invasion am Gardasee! Was brauchen uns diese nordischen Barbaren ihr Geld selbst ins Land zu bringen, sie können es uns doch auch per Post schicken!“

### Heinrich an Heinrich oder: Der beleidigte Heine

„Wie sagte doch der berühmte österreichische Admiral?  
 Das Leben gleicht dem Meere,  
 Hat Ebbe, Sturm und Flut,  
 Doch die Matrosen jubeln:  
 Da schiff't sich's doppelt gut!“  
 (Prinz Heinrich von Preußen  
 auf dem Kieler Flottenvereinstag.)

Als ich noch auf der Erde  
 Poet'schen Unfug trieb,  
 Gesah es einmal, daß ich  
 Dies kleine Ströppchen schrieb:

„Mein Herz gleicht ganz dem Meere,  
 Hat Sturm und Ebb' und Flut,  
 Und manche schöne Perle  
 In seiner Tiefe ruht.“

Ich war ein deutscher Dichter,  
 Bekannt im deutschen Land,  
 Doch hab' ich nie nach Orden  
 Und Fürstenlob gebrannt.

Daß Sie, Herr Namensvetter,  
 Mich jüngst zum Admiral  
 Tarfrei befördert haben,  
 War mir drum tout égal.

Doch daß Sie meine Verse  
 So jämmerlich verhunzt,  
 Das ist bei weitem ärger,  
 Als was Herr Bartels grunzt!

Wenn mich der Hohenzollern  
 Erlauchtes Haus nicht mag,  
 So will ich's ruhig tragen  
 Bis an den jüngsten Tag.

Doch werd' ich so verunglimpft,  
 So hört sich alles auf!  
 Begnügen Sie sich nächstens  
 Mit Herren Josef Lauff!

Till Troll

### Englische Variante

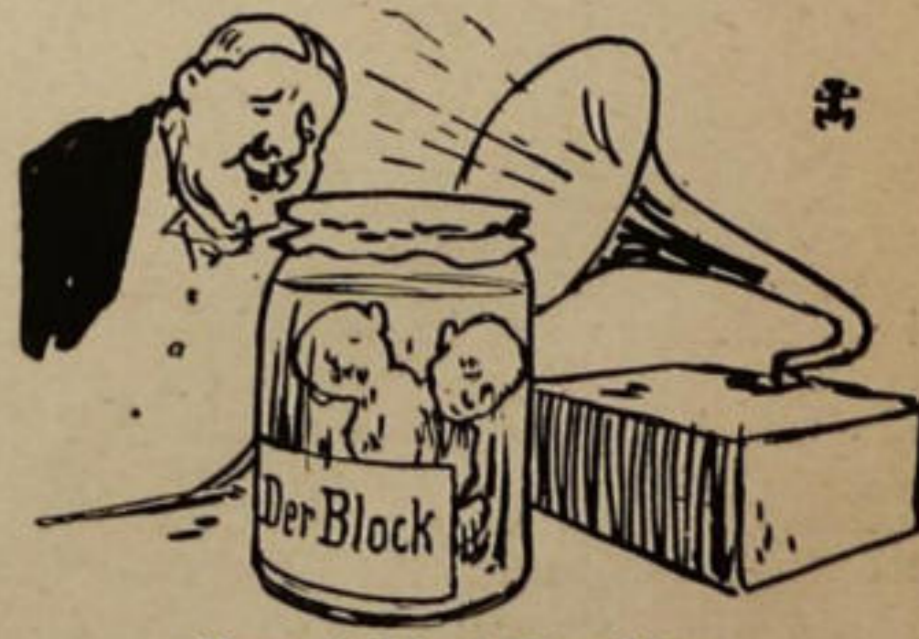
„Kaiser Wilhelm sagte: „Alle Völker  
 brauchen den Frieden! — Wir Engländer  
 aber brauchen den Unfrieden aller Völker!“

### Liebe Jugend!

Vor den Portalen des Reichstagsgebäudes in  
 Berlin darf aus unklaren Gründen niemand lange  
 stehen bleiben. Pinkus Leibschnur aus Meseritz  
 aber blieb vor Portal IV des Reichstags stehen.  
 Vielleicht wartete er auf seinen Abgeordneten,  
 um sich darüber zu beschweren, daß die letzte  
 Sendung Bugkin mit Eierflecken angekommen war.  
 Kurz, Pinkus Leibschnur blieb stehen. Ein Schutz-  
 mann bemerkte es. Vor Dienstleister erglühend,  
 schrie er aus der Tiefe seiner Instruktion heraus:  
 „Weitergehen!“

Pinkus Leibschnur rührte sich nicht. „Weiter-  
 gehen“, schrie der Schutzmann noch einmal und  
 machte zugleich zwei tief erschreckende Schritte auf  
 den Missetäter zu. „Weitergehen“, schrie er zum  
 dritten Mal, gerade als er dicht bei Pinkus  
 Leibschnur war.

Da drehte sich dieser um und fragte mit der  
 ganzen lächelnden Ueberlegenheit und der melo-  
 diösen Sprachrhythmik seines Heimatgaaes: „Wie  
 heißt?! Bin ich e Volksauflauf?“



### Vergebliches Bemühen

Auch auf die schönste Rede reagiert er nicht  
 mehr!

## Schluss!

Reizt es Dich noch, mitzutanzten  
Bei dem Spiel um die Finanzen,  
Wo die Geier und die Raben  
Die Musik zu machen haben?!  
Bülow, nunmehr kommt die Wende:  
Die Komödie hat ein Ende!  
Darum rat' ich Dir, mein Bester,  
Schick' nach Hause das Orchester!  
Länger nicht mit Misfakorden  
Soll es unsre Ohren morden!  
Schicke heim die Dilettanten:  
s' gibt noch andre Musikanten!  
Geht dies aber nicht, mein Lieber,  
Stülp' Dir den Zylinder über! Beda

Aus dem lyrischen

## Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

S. M. — M. S.

... so war es mir möglich ... auch den  
Wünschen von M. S. entgegenkommen zu  
können. (Aus der Hamburger Rede von S. M.  
an Bord der „Deutschland“.)

Presse erhebt in Vermutungen sich,  
Wen mit M. S. könnte meinen ...  
Knobelt „May Schinkel“ raus. Lächerlich!  
Kann fast beleidigend scheinen!  
Those unjaulich einfach doch:  
Soll „Von Mir Selber“ bedeuten!  
Wird Majestät wohl erlaubt sein noch?  
Oder — will Presse bestreiten?

## In Liverpool

dauern die konfessionellen Straßenkämpfe zwischen  
Protestanten und Katholiken weiter an. Die  
„Germania“ hat bereits den Dr. Heim und den  
Dr. Pichler als Spezial-Kriegsberichterstatter nach  
Liverpool entsendet und sie mit Dreschseglern aus-  
gerüstet.

## Die Liebessteuer

„Jede Jungfrau soll zu ihrem Zukünftigen sprechen:  
Bring mir Deinen Mitgliedschein vom Bund der Land-  
wirte und ich will Dich küssen!“  
(von Levehow auf einem Oldenburger Fest.)

Ach! Die Herrn Agrarii  
Machen Alles teuer —  
Jetzt sogar erheben sie  
Eine Liebessteuer;  
Sagen: „Jedes Mädchens Mund  
Möge sich beissen,  
für den Deutschen Landwirtebund,  
Wo er kann, zu keilen.

Stellt ein flotter Bursch sich ein,  
Wird sie so beginnen:

„Bring' mir Deinen Mitgliedschein  
Und ich will Dich küssen!“

Hilft's nicht, wird sie eventuell  
Weiter gehen müssen:

„Trete bei zum B. d. L.  
Und ich will Dich küssen!“

Wenn sie aber schon vorher  
Bis zum Kuß gerieten,

Muß die Jungfrau halt noch mehr  
Zur Verlockung bieten:

„Bring' mir Deinen Mitgliedschein“

Läßt sie dann ihn hoffen,  
„Und ich lass' im Kämmerlein  
Dir den Riegel offen!“

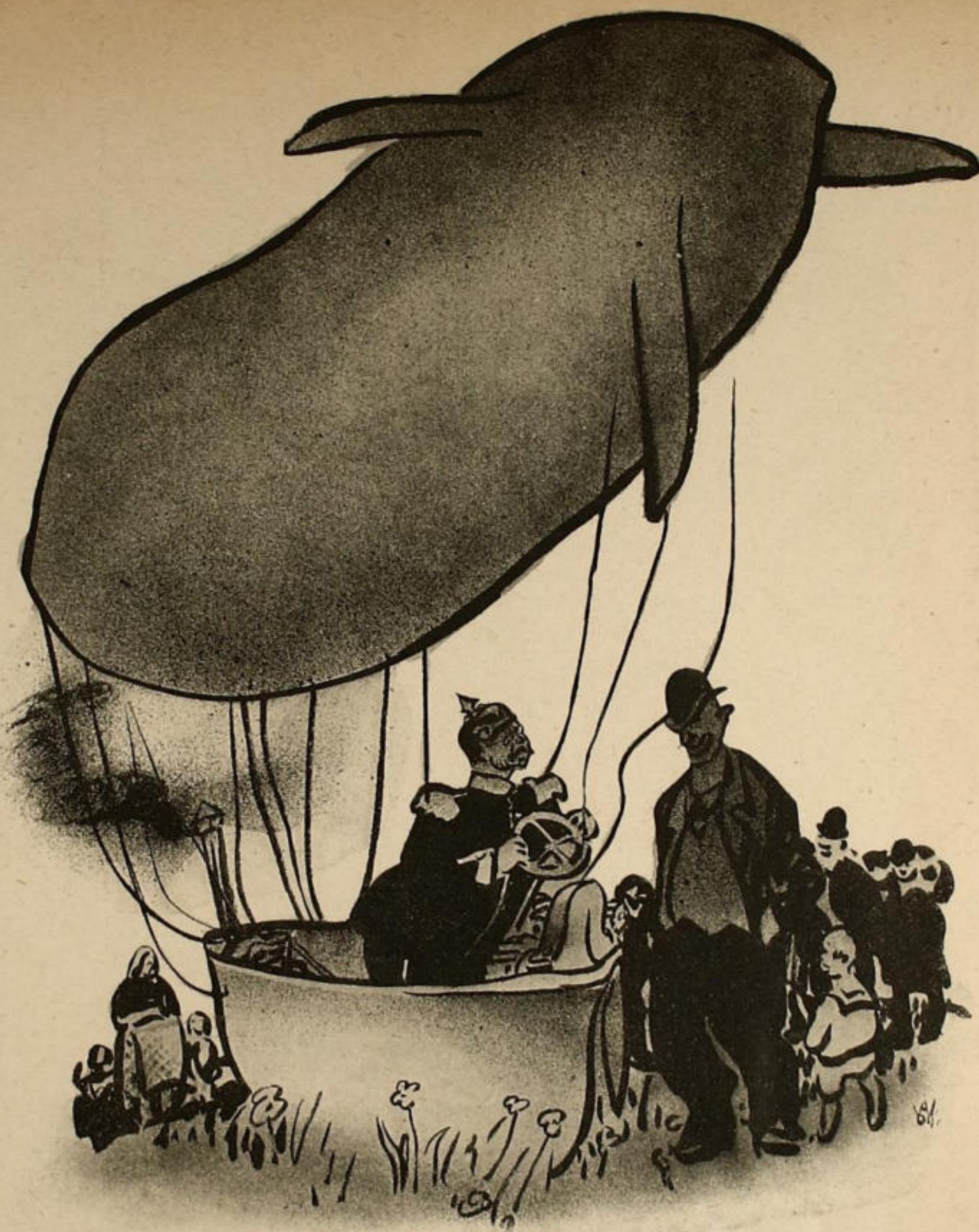
Ob sich auch die Maid davon  
Schlimme folgen holet,

Immer galt im „Bund“ ja schon  
Das Prinzip: non olet!

Pips

## Jugend-Erziehung

Herr Erzbischof Bettinger von München empfing  
unlängst die katholischen Studentenverbindungen  
und betonte dabei ihre Bedeutung für die Vertretung  
katholischer Grundzüge und für die Aufzucht „katho-  
lischer“ Beamter in allen Zweigen öffentlichen und  
privaten Dienstes. Er wies darauf hin, daß z. B.  
das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie zu  
den hervorragendsten „katholischen Grundzügen“ ge-  
höre und daß es ein wichtiger „Zweig des privaten



## Darseval, der Nichtflieger

A. Weisgerber

„Herr Major, machen Sie doch 'n Postumnibus daraus: Räder drunter und Jäule vor,  
dann jeh't's vielleicht vorwärts!“

Dienstes für katholische Beamte sei,“ die Ordre ihrer  
Bischöfe und Führer allezeit genau auszuführen. Sie  
möchten sich hier ein Beispiel an unserm verdienten  
Herrn v. Wehner nehmen und trachten, ebensogute  
Zentrums-Beamte zu werden wie dieser.

Auf ihre Studenten-Eigenschaft eingehend, erklärte  
der hochwürdige Herr als einen schönen „katholischen  
Grundsatz“ besonders das Tragen stumpfer Schläger  
bei der Fronleichnamprozession, denn es bedeute,  
daß Schneid sich leicht durch Ungechliffenheit erzeu-  
gen lasse. Das reiche Farbenspiel ihrer Mützen erinnere  
daran, in wie vielerlei Farben ein echter Katholik  
spielen könne und müsse, wenn er nur im Innern  
gut schwarz sei. Dann entließ er sie mit dem Scherz-  
wort, er sei einst selbst ein junger Fuchs gewesen,  
ieht aber ein alter, und mit dem bischöflichen Segen.

## Weibliches, allzu Weibliches

Halb mystisch und halb hysterisch —

Halb Frömmigkeit und halb Sport —

Die Miß wird missionärrisch

Und predigt Gottes Wort.

Der Himmlischen-Reiches-Söhne

Schlitzhäutig gelbes Gezwerg

Begeistert die junge Schöne

Zum christlichen Liebeswerk.

Je schmutziger der Chineser,

Je feuerreifer wird

Die heilige Katechese

Und der unheilige Flirt.

Und endlich folgt die Bekehrnis —

Doch nicht bei dem gelben Kerl,

Nein, aus der Missionär-Miß

Nur wurde ein — China-Girl.

Trotz Rasse, Bildung und Sitte

Die Tugend, sie unterliegt —

Weil schließlich das Reich der Mitte

Eben alle Frauen besiegt.

A. D. N.

## Harras, der kühne Springer

Eine schaurige Ballade mit gutem Ausgang

Pst! Pst! Redet leiser!  
Die Entscheidung liegt in der Luft:  
Bernhard war beim Kaiser!  
Nun kommt er. Nun naht er der gräßlichen Klust,  
Die ihn trennt  
Von dem neuen Bloke im Parlament  
Und — paßt auf — — Su!!  
Haltet die Augen Euch zu —  
Nun — springt er hinein...!!  
— ? — ! —

Nein?  
Was tut er dann?  
Ha! Gewiß  
Legt er die Mine an  
Und sprengt in die Lüfte das Hindernis!  
Mit rollendem polterndem Donnergetrach,  
Eins — zwei — drei — — jach  
Stürzt Alles zusammen — — !! —  
— ? — ! — ?

Wie?  
Es kommt nichts??  
Ja doch! Sieh!  
Fröhlichen Angesichts  
Mit glatt gekämmter Perücke  
Springt er stink wie ein Zensurbock  
Hinüber — über die Lücke —  
Auf den neuen Blok. . . .  
Schon seht ihr ihn lächelnd oben stehn  
Und er ruft: „Nee aber, Vettel!  
Hier is ja die Aussicht ooch wunderscheen!  
Nur nach der anderen Seite! . . .“

A. De Nora



### Die konservativ-kerikal-polnische Kumpanei

E. Wilke

„Sie, Herr Wirt, dös is ja a saubere Gesellschaft! Fressen und saufen tun's, aber zahl'n wollens nix!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

27027



BIBLIOTECA CIVICA

